Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 27 (1860)

Artikel: Jahresbericht der hohen Direktion des Erziehungswesens über den

Zustand des zürcherischen Unterrichtswesens im Schuliahre 1859-60

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht

ber

hohen Direktion des Erziehungswesens

über den

Zustand des zürcherischen Unterrichtswesens

im Schuljahre 1859-60.

VII. Direktion bes Erziehungswesens.

Die Direktion wünschte, bem diesjährigen Berichte zugleich einen Rückblick auf die damit abschließende Beriode der Schulgesetzgebung vom Jahre 1831 bis 1859 beizufügen und ersuchte beshalb die Bezirksschulpslegen, ihr das nöthige Material hiefür zu verschaffen, indem sie auch für ihren resp. Bezirk eine ähnliche Arbeit unternehmen. Obschon einzelne Bezirksschulpslegen sehr interessante dießfällige Arbeiten ansertigten, so ist dennoch das Material zu einer Gesammtarbeit noch nicht vorhanden und es kamen auch die Berichte so spät ein, daß für einstweilen davon abgesehen werden mußte. Die Direktion hofft indeß, in einer besondern Arbeit die denkwürdigsten Momente der abgelausenen Beriode sammeln und zur Kenntniß von Boik und Behörden bringen zu können.

Erster Theil. Das Volksschulmesen. I. Ueber ben Zustand ber allgemeinen Volksschulen in den Landbezirken. A. Aeußere Verhältnisse.

1. Funktionirende Primarschullehrer bes Kantons Burich.

Bezirf	e.		a	Definitiv ingestellte Lehrer.	Provisorisch augestellte Lehrer.	Total.
Zürich .				54	3	57
Affoltern			٠	23	5	28
Horgen				40	1	41
Meilen				26	3	29
Hinweil				44	9	53
Ufter .				28	5	33 *)
Pfäffikon	٠			33	13	46 **)
Winterthur				49	15	64
Undelfingen				38	5	43
Bülach				36	8	44 ***)
Regensberg	<u>,\</u>			34	4.	38
		Sum	ma	405	71	476

^{*)} Werrifon ift mit Ranifon vereinigt.

^{**)} Rohltobel ift mit Rogweid und Weilhof mit Sennhof vereinigt.

^{***)} Zweidlen mit Glattfelden vereinigt.

Die Zahl der definitiv angestellten Lehrer hat sich seit dem letten Berichtsjahre um 2 vermehrt, die der Lehrstelle um 1 und die der provisorisch angestellten Lehrer um 3 vermindert.

Es wurden im Berichtsjahre 3 Primarlehrer in den Ruhestand versetzt. Die Zahl der in Ruhestand versetzten Lehrer belief sich auf 86, für welche an Ruhegehalten die Summe von Frk. 8487 Rp. 94 verabsolgt wurden. Von ihren Stellen entlassen wurden 13 Lehrer, die größtentheils den Kanton verließen oder zu einem andern Berufe übergingen. Gestorben sind 5 funktionirende und 5 in den Ruhestand versetzte Lehrer. 24 Primarlehrern wurs den Vikariatsadditamente für kürzere oder längere Zeit im Gesammtbetrage von Frk. 2966 verabreicht.

2. Schullokale. Die Zahl der vorhandenen Lehrerwohnungen beläuft sich auf 317; diese haben sich also um 1 vermindert. Bon den 476 Lehr= zimmern werden 391 als gut, 66 als mittelmäßig und 19 als unbefriedigend bezeichnet. Hiernach haben sich also die guten um 21 vermehrt, die mittel= mäßigen um 18 und die ungenügenden um 6 vermindert.

Ueber Staatsbeiträge an Schulhausbauten gibt folgende Tabelle Auf= schluß:

Bezirf.	Schulfreis.	Schulgenoffen= schaft.	Baukoften.	Staats= beitrag.		
Uster	Volketsweil	Zimikon .	Frf. Rp. 7,385 19	Frf. Rp 1,250 —		

3. Schulberfaumniffe. Die verantworteten Schulberfaumniffe ber Alltagsschulen haben sich gegen bas lette Schuljahr um 25,983 vermehrt, bie ber strafbaren bagegen um 8099 vermindert, so daß sich für die Absenzen der Alltageschulen im Ganzen eine Vermehrung von 25,084 ergibt. In ben Repetir= und Singschulen trat eine Berminderung ber Absenzen ein, indem hier die verantworteten um 3,998, die strafbaren um 1,657, im Gangen also um 5,655 abnahmen. Fur beibe Schulabtheilungen ergibt fich im Ganzen eine Vermehrung von 19,429 (0,32 auf ben Schüler). Wenn man nun bedenkt, einmal, daß die Ergebniffe des letten Jahres mit Bezug auf bas Abfenzenwesen zu ben allergunftigften gehören, wie fie nur unter besonders glücklichen Berhältniffen erreichbar find, und fodann, daß ber lange und ftrenge Winter bon 1859/60 besonders in den Berggegenden ben jungeren Schulern ben Weg oft langere Beit ungangbar machte und baß einzelne Gegenden von graffirenden und contagiofen Rinderfrankheiten heimgesucht worden find, so wird man die größere Zahl der verantworteten Schulverfäumniffe der Alltageschulen begreiflich finden und fich billig barüber freuen, daß fich die dieffälligen Berhältniffe in den Repetir= und Sing=

fculen noch gunftiger als im letten Berichtsjahre herausgestellt haben. Die Abfenzenordnung ift im Bangen genommen von Lehrern und Schul= pflegen punktlich vollzogen worden, und wo Nachläffigkeit mabrgenommen murbe, haben es die Bezirksichulpflegen an ben nöthigen Warnungen und Mahnungen nicht fehlen laffen. Es gibt fogar einzelne Schulen, wo gar feine ftrafbaren Absenzen vorkommen. Biele Schulpflegen fanden fich weber zu Strafen noch auch nur zu Mahnungen veranlaßt und eine berichtet auß= brudlich, daß in ihrem Rreife feit Jahren feine Strafen mehr haben ber= hängt werden muffen. "Welch ein Unterschied," fagt diese Pflege, "wenn man vergleicht, wie viel Mube und Verdruß ben Behorben in früheren Jahren auf diesem Gebiete erwuchsen. In den Dreißigerjahren waren um ber Absenzen willen allein oft 16 bis 20 Sitzungen im Jahre erforberlich und im Jahr 1839 find aus diesem Grunde fogar 24 berzeichnet. Mußten bamals mehrere Sausväter sogar gerichtlich bestraft werden und in ben Bierzigerjahren noch öftere Vorladungen erfolgen, fo fam in den Fünf= zigerjahren bei uns weder das eine noch das andere mehr bor." Das Na= bere über biefe Berhältniffe ergibt fich aus folgender

Ueberficht ber Schulberfaumniffe.

	1	(§	å fomm	en Abso	enz	en auf	ber	r Sdy	űl	er		
3m Bezirk	der A	Utagssc	hule.	der R	epe	tir= u. C	Sin	gschul	e.			itdurch= itt.
,	verant= wortete.	straf= bare.	Total.	veran worte		ftraf= bare.	- 1	Total		1858 a 1859	. 1	1859 auf 1860.
Zürich	15,17	1,19	16,36	2,19)	1,13	3	3,32		11,38	8	11,56
Affoltern .	11,13	1,11	12,24	2,07	7	1,08	3	3,15		9,0	1	9,22
Horgen .	15,21	1,16	16,37	2,14	Į.	1,06		3,20		8,38	3	12,17
Meilen .	15,05	1,01	16,06	2,07	7	0,13		2,20		10,0	6	11,00
hinweil .	13,04	1,06	14,10	2,13	3	1,07	'	3,20		8,40	6	9,20
Uster	12,01	1,06	13,07	2,01		1,04		3,05		8,08	3	8,28
Pfäffikon .	13,07	0,18	13,25	2,07	7	1,01		3,08		9,2	9	9,18
Winterthur	11,18	0,23	11,41	2,04	L	1,03		3,07		8,20	0	8,26
Undelfingen	11,17	0,13	11,30	1,12	2	1,01		2,13		6,1	3	8,23
Bülach .	11,09	1,26	12,35	1,16	6	1,12		2,28		9,13	3	9,06
Regensberg	12,15	0,14	12,29	2,00)	1,03		3,03		10,13	8	9,20
	5	Ulltags	schule.		R	tepetir=	un	d Sir	ıgf	dyule.		Total= umme
Im Jahr	verant= wortete.	ftrafb	are. T	otal.		erant= ortete.		raf= ire.	CZ.	otal.	al	ler Ab= senzen.
1859/60	358,826	33,	718 3	92,544	4	16,013	25	5,688	1-	71,701		464,245
1858/59	332,843	34,	617 3	67,4 60	5	50,011	27	7,345	7	77,356		444,816
Differenz	+ 25,988		899 +	25,084	_	3,998	—1	,657	_	5,655	+	19,429
Differe	nz auf ei	nen S	chüler:									
1858/59	12,17	7 :	1,07	13,08		2,09		1,07		3,16		9,14
1859/60	13,08	3	1,67	14,14		2,07		1,06		3,13		9,46
Differenz	+ 0,9	1 + (0,60	- 1,06	-	- 0,02		0,01	_	- 0,03	+	- 0,32

B. Innere Verhältnisse. 1. Gang und Zustand bes Volksschulwesens im Allgemeinen. Es geht aus den Berichten der Bezirks- und Gemeindsschulpstegen hervor, daß das Volksschulwesen auch im verflossenen Schuljahre seinen erfreulichen Fortgang genommen und schöne Früchte zur Reise gebracht hat. Die Gemeindsschulpstegen haben im AU-

gemeinen ihre Pflichten erfüllt, die Bezirfeschulpflegen haben treue Aufficht geubt und ben Lehrern wird beinahe überall Anerkennung ihres Dienfteifers zu Theil, und es ift namentlich auch hervorzuheben, daß an fehr vielen Orten große Unftrengungen gemacht worden find, um die Repetirschulen auf eine höhere Stufe zu bringen, sowie bag bie Erfolge unter gunftigen Bedingungen die Mühe reichlich belohnten. Zwar hat fast überall ber lange und harte Winter bie und ba auch Erfrankung von Lehrern und in manchen Gegenden bas Auftreten contagiofer Rinderfrantheiten zeitweise ben geregelten Bang bes Schulmefens unterbrochen, aber ohne die erfolgreiche Fortentwickelung besfelben bauernd ftoren zu fonnen. Es muß ben Lehrern bas Zeugniff gegeben werben, baf fie nach folden Störungen und Unterbrechungen mit verdoppeltem Gifer gearbeitet haben, um bas Berfaumte wieder nachzuholen und bas geftrebte Biel bennoch zu erreichen. Es ift bei bem Unterrichte fo viel möglich nach den Lehr= und fast überall nach den bon ben Bezirksichulpflegen genehmigten Lektionsplanen verfahren worden. Der noch vorhandene Lehrplan, welcher nun der Revision unterliegt, ftimmt mit ben neuen Lehrmitteln nicht mehr gang überein und mußte beghalb bon ben Lehrern nach Maßgabe der lettern modifizirt werden. Es wird indeffen berichtet, daß alles Wesentliche, mas Gefet und Berordnungen verlangen, geleiftet, und die Fortentwickelung bes Primarschulmesens nach Maggabe ber obligatorischen Lehrmittel eifrig angestrebt worden fei. Wo es nöthig war, murden Lehrgehülfen beigezogen und es hat die ftille Beschäftigung ber Rlaffen fast überall befriedigt. Besonders erfreulich ift, ben Berichten zu entnehmen, daß es auch in überfüllten Schulen mit feche Rlaffen burch geschickt geordnete und regelmäßig geführte Lebrgange, burch Rlarbeit bes Unterrichtes und ftrenge Berücksichtigung bes Faffungsbermogens der Schu-Ier gelungen ift, die unter folden Umftanden fo fehr erschwerte Aufgabe in glücklicher Beife zu lofen. Mus ber Taxation ber Schulen ergibt fich, baß im Berichtsjahre neue Fortschritte gemacht worden find, indem 158 Schulen als febr gut, 255 als gut, 57 als mittelmäßig und 6 als unbefriedigend bezeichnet murben. Es haben fich alfo die unbefriedigenden Schulen um 2 und die mittelmäßigen um 7 vermindert und dagegen die guten und febr guten in felbem Dage vermehrt.

2. Ueber das Verhältniß ber drei Schulstufen zu einander sprechen sich die Berichte im Allgemeinen günstiger aus, als bisher und es scheint zur Ausgleichung des sonst immer zu Tage getretenen Mißverhält=nisses in den Leistungen der 3 Schulstufen namentlich auf dem Gebiete der Real= und Repetirschule mit besonderem Fleiße gearbeitet worden zu sein. Die Elementarschule hat ihren bisherigen Stand behauptet. Ihre Lehrmittel bilden einen trefflichen Stufengang entsprechenden Stoffes zu geistiger und gemüthlicher Anregung; die Schüler werden zu einem erfreu=

lichen Wetteiser geleitet und die Schule ist ihnen eine Stätte der Freude, wo sie gerne weilen. Die Ergebnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen und Vortragen religiösen Gedächtnißstosses sind sehr befriedigend ausgefallen. In der Realschule werden die Fächer immer weniger in encyslopädischer Weise ausgebeutet und zunehmend dazu benut, Fertigkeit im Lesen, Versständniß des Gelesenen und Leichtigkeit im mündlichen und schriftlichen Aussdruck zu erzielen. Am wenigsten allgemein entsprechen die Leistungen in der Formens und Größenlehre, weil hierfür noch vielfach die nöthigen Hülfssmittel sehlen. Der Repetirschule sehlte noch vieles; die erforderliche Schulzeit, geeignete Lehrmittel, gegliederter Lehrplan, und es verdienen daher ihre vielfach recht befriedigenden Leistungen um so mehr Anerkennung.

Um einläßlichsten spricht sich die Bezirksschulpflege Sinweil über diese Berhältnisse aus, und wir können uns um so weniger enthalten, das Er= gebniß ihrer diesfälligen Beobachtungen und Erfahrungen anzuführen, als die übrigen Berichte im Wesentlichen mit demselben völlig übereinstimmen.

Die Elementarschule, fagt fie, läßt in ihrer Organisation nur wenig zu munichen übrig und wenn vollende biefe treffliche Ginrichtung bes erften Unterrichtes gereifteren Schulern zu Gute fommt, fo werden anhaltende Erfolge nicht ausbleiben. Wenn indeffen diese Stufe ichon anfänglich gludlich organisirt war, so läßt sich boch ein Fortschritt nicht verkennen, ber namentlich auch im verbefferten, mehr bem erften Lefebuchlein angepaßten Tabellenwerfe zu Tage tritt. Die richtige Auswahl bes Stoffes, ber größten= theils bem Unichauungefreise bes Rindes entnommen ift, die burchfichtige, naturgemäße, methodisch fortschreitende Gliederung ber Bildungsmomente, worin die Garantie eines ficheren Fortschrittes liegt, und die einfache, leicht faßliche Methode erzeugen bier Leiftungen, Die jeden Jugendfreund erfreuen muffen. Für Weckung bes religiofen Gefühles bieten bie beiben erften Lesebücher einen anziehenden und ergiebigen Stoff, obwol barin auch manche Spruche und Liederstrophen vorkommen, welche die Faffungefraft bes Schülers übersteigen und beghalb von ben besten Lehrern mit Recht übergangen werden. Wenn früher ber Sprachunterricht an Tabelle und Lefebuch gebunden mar, fo hat er fich im Laufe ber Beit zu freier Lebendig= feit hindurch gearbeitet und tritt nun auch hier die Unschauung immer mehr in ben Vordergrund. Der Schulen find wenige mehr, wo das mecha= nische Lesen und Aufnehmen des Gelesenen ins Gedachtniß als Sauptfache bes Sprachunterrichtes gilt; vielmehr wird nun ber Schüler zuerft zum richtigen Gebrauche seiner Sinne durch Borführung von Bild ober Gegen= ftand angeleitet, wodurch ibm beutliche Borftellung und Begriffe zugeführt werden. Ift aber fo ber Sprachinhalt gewonnen, fo wird nun erft bafur bie entsprechende Form im Worte gesucht. Auch bas Drangen nach fruhem Leselernen hat abgenommen und dafür das lebendige Wort größere Be=

beutung erlangt. Es ift erfreulich zu feben, wie die Rinder in vielen Schulen ihre Gedanken laut und verftandlich ausdrucken und ordentlich niederschreiben. Endlich wird allmälig auch mehr Bewicht auf die Ausbildung ber Sprachorgane gelegt, um baburch eine reinere und edlere Ausfprache zu erzielen. Im Rechnungsfache hat fich ber Stufengang bes gegenwärtigen Lehrmittels ebenfalls bemährt; er erzeugt überrafchende Fort= fchritte und Sicherheit im Operiren, wenn jede Stufe konsequent und mit Ausbauer burchgearbeitet wird. Wo bagegen burch allzugroße Erweiterung bes Bahlengebietes Effett gemacht werden will, fann es nur zum großen Nachtheil ber Schüler geschehen. Dagegen muffen wir es als einen Mangel bezeichnen, bag auf biefer Stufe bie Formen, beziehungsweise bie Raum= verhältniffe ber Rörper, zu wenig Berudfichtigung finden, mahrend fich die Borftellung ber Form früher entwickelt, als Diejenige ber Bahl, und beghalb auch die Elementarschüler auf elementarem, anschaulichem Wege in die Welt ber Formen eingeführt werben follten. Durch Betrachtung bon Geftalt, Größe, Lage, Richtung u. f. w. fann bier ichon ber Grund zu einem rationellen Rechnungs= und Geometrie=Unterricht gelegt und fpater vielfach verwerthet werden. Im Gesange ift ein Fortschritt zum' Befferen be= merkbar geworden. In ber zweiten, ja in ber erften Rlaffe ichon beginnen an mandem Orte bie Gebor= und Stimmubungen nach Luthi und Ruegg ober auch nach felbstentworfenem Stufengang. Es herrscht zwar bier noch große Verschiedenheit und finden fich von denen, die fich auf bloges Vor= und Rachsingen beschränfen, bis zu benen, welche ben Treffübungen bie größte Aufmertfamfeit zuwenden, viele Uebergange. Es ift gewiß, daß das erwartete neue Lehrmittel bier einen wol vorbereiteten Boden finden und schöne Früchte im Schulleben bringen wird. Fortschritte in der Berein= fachung und Beranschaulichung bes Unterrichtsmateriales im Sprachunter= richt, größere Betonung bes poetischen Elementes, Ginführung in bas Ge= biet ber Formen, geordneter Gefangunterricht und fonfequente Durchführung ber Leibesübungen werden diefe Stufe zu größerer Bollendung führen.

Die Realschule hat seit ihrem Bestehen mancherlei Uenderungen ersahren, da man über ihre Aufgabe erst nach und nach ins Klare kam. So lange man hier bloß encyklopädisches Wissen anstrebte, den Schüler in allem zur allgemeinen Menschenbildung Nothwendigen bekannt machen wollte und den Stufengang lediglich nach dem Lehrobjekt bestimmte, mußte man in dem weiten Gebiete des Wissens verirren. Seit aber der Unterricht nach psychoslogischen Grundsätzen ausgewählt und gegliedert wird, seit man das leitende Prinzip für den Unterricht in der Fassungskraft und Bildungsfähigkeit des Schülers sucht, ist auch der Unterricht in der Realschule sachgemäßer und fruchtbarer geworden. Das Streben, dem Schüler möglichst viel reales Wissen beizubringen, trieb zur Oberstächlichkeit. Der reale Gehalt des

Unterrichts hat ja nur dann praktischen Werth für den Schüler, wenn er unter die Herrschaft des Geistes gestellt und durch dessen Denkoperationen in Fluß gebracht wird. Das formale und das reale Prinzip mußte sich demnach verbinden und — Konzentration des Unterrichts ist das Losungs-wort geworden. Dem Realismus wird das Uebergewicht genommen durch Verminderung des Unterrichtsstoffes und Auswahl desselben nach psycho-logischen Anforderungen, worin das formale Element einen Stützpunkt sindet; und die Einseitigkeit dieser letztern Richtung wird aufgehoben durch Rücksichtsnahme auf das praktische Leben. In diesem Durchgangspunkte aus dem Streben nach Vielwisserei zum Streben nach allseitiger Ausbildung des inneren Menschenwesens durch Herbeiziehung des formal bildenden realen Lebensgehaltes steht zur Zeit die Realschule.

Bas nun im Befondern die Lehrfacher betrifft, fo hat das zweite und britte Beft bes religiofen Lehrmittels größere Unerfennung gefunden als das erfte. Der Gewinn, ber aus bem geschichtlichen Ueberblicke Diefes Beftes gezogen wird, ift jedenfalls gering, und viele Lehrer laffen baber biesen Abschnitt gang meg. Aber auch die übrigen Abschnitte leiften nicht in allen Partien bas Bunfchbare, ba die Darftellung fur biefe Stufe nicht gang paffend ift. Dagegen befriedigen die mit den beiden andern Seften erzielten Resultate recht wol. Im Sprachfache wird Erfreuliches geleistet, weil nunmehr ber Sprachunterricht als Brennpunkt fammtlicher Unterrichtszweige betrachtet, in allen Uebung ber Sprache angestrebt wird. So fann gewissermaßen aller Unterricht als Sprachunterricht betrachtet werden; benn alle Unterrichtszweige zielen auf die Erhöhung der Intelligenz, Erweiterung bes geiftigen Blides ab, welche Errungenschaften in ber Sprache zum Ausbrucke fommen. Wenn in der Grammatit vielfach Befriedigen= bes geleistet wird, so ist dieg weniger bem Lehrmittel als bem tüchtigen Unterrichte zuzuschreiben, der die Sprachgesete felbftständig auffucht und zum Berftandniffe bringt. Das Beckeriche Suftem paßt jedenfalls in ber gegebenen Beise nicht fur die Bolksschule und ift vollends ba unfruchtbar, wo es bloß mechanisch burchgelesen wird. Wenn also an vielen Orten nach Unterscheidung der Wortarten mit der Satlehre begonnen und die Flexions= lehre daran angefnüpft wird, fo zeugt bas von felbstftanbigem Rachbenfen und es ift auf diefem Wege mehr als burch ftrickte Befolgung bes Lehr= mittels gewonnen worden. Im Lehrmittel follte mehr die Tendenz hervor= treten, die Grammatif in ben Dienft ber bewußten Sanbhabung ber Schrift= sprache zu ftellen, als ein Syftem um feiner felbst willen zu lehren. -Reben ben gablreichen Schulen, Die in ber Rechtich reibung allen billigen Vorderungen entsprechen, gibt es auch solche, die hierin Ungenügendes leiften. Es rührt dieß von der mangelhaften Ueberwachung der stylistischen Uebungen und zu geringer Bethätigung ber Schüler bei ben Korrefturen ber. Mit ben

ftpliftifchen Arbeiten fann man im Gangen gufrieden fein. Die Realien werden mit Bortheil zu biefem Zwecke verwendet. Was im Anschauungs= freise bes Rindes liegt und von biesem begriffen wird, ift in ben meiften Schulen auch ordentlich in Rebe und Schrift gefaßt. Indeffen durfte auf zusammenhängendes Sprechen und lautes, ichones Lefen auch in den obern Rlaffen noch mehr Nachdruck gelegt werden. Es gibt Schulen, mo gerabe burch biefes Element eine Frische und Lebendigfeit an ben Tag tritt, welche ein recht gunftiges Borurtheil erwecht, mabrend anderwarts eine matte und langweilige Singstimme bie Schüler einzuschläfern broht, ba ja boch ber Inhalt eines Lefeftuces burch richtige Betonung verftandlich wird und burch fconen flaren Bortrag an Intereffe gewinnt. Besonders werden die poe= tischen Stude hiezu nicht genugend verwerthet. Das Fach ber Geometrie wird mit fteigender Luft und in immer anschaulicherer Beife betrieben. Es mag zwar das Lehrmittel etwas zu viele Aufgaben und darunter auch weniger wefentliche und verwickelte haben, aber in ber Sand eines verftan= bigen Lehrers leiftet es bennoch vortreffliche Dienste, ba die Methode fach= gemäß ift und als folde von den Lehrern immer mehr anerkannt wird. Wir find auf dem rechten Wege, in der Geometrie einen gut bildenden Unterricht zu erhalten, ber auch bom Publifum gefchätt wird, weil es ben Rugen für bas burgerliche Leben mohl einfieht. In ben Realien ift an vielen Orten recht Bedeutendes geleistet worben. Man ift zwar allgemein ber Unficht, daß die Realien als Gulfemittel fur den Sprachunterricht zu betrachten find; wenn man aber bedenft, bag bas Rind fich nur über bas richtig ausdrückt, was es verfteht, fo fann man ihm auch das rechte Ber= ftandniß über Natur und Menschenleben nur baburch anbahnen, daß man es zur genauen Betrachtung ber einzelnen Erscheinungen anleitet, Die ein= fachen Beziehungen unter benfelben aufsuchen und die Gesetze und den Busammenhang ber Dinge und Ereigniffe in ber realen Welt fo weit möglich begreifen, barüber nachzudenken und weiter zu bringen lehrt. Bon biefem Standpunkte aus icheinen Berbefferungen bes realistischen Lehrmittels als nothwendig. Es muß ber Unterrichtsftoff reduzirt, es muffen bei Ausmahl bes Stoffes theils die Bedürfniffe bes praftischen und bes nationalen Lebens, theils die Muglichfeit ber Veranschaulichung, namentlich ber natur= fundlichen Materien, theils bie Bedeutung bes Stoffes fur Die formale Bildung ins Auge gefaßt werben, und es muß endlich die Gliederung und bie Sprache fich mehr an die Bilbungestufe bes Rindes anschließen. Dem Beichnen follte mehr Aufmerksamfeit gewidmet und im Lehrmittel ein mehr methodischer Bang inne gehalten werben. Im Schreiben berricht große Berichiedenheit. Sier übt man bas Taktidreiben, bort läßt man Borfdriften nachmalen, ba fdreibt man die Buchstaben an die Wandtafel bor und anderwarts fucht man mehrere Methoden mit einander zu ber=

einigen. In vielen Orten wurde Rühmliches, an einigen Ausgezeichnetes geleistet; man wird aber, um der Zeit Rechnung zu tragen und gleich= mäßige Fortschritte zu erzielen, auch hier auf einen übereinstimmenden und geregelten Gang dringen müssen. Bezüglich des Gesanges ist zu wün= schen, daß hier bald durch ein Lehrmittel Einheit geschafft und diesem Fache die Bedeutung gesichert werde, die ihm im Leben gebührt.

Diele Repetirschulen haben unter ben gegebenen Berhältniffen recht Braves geleiftet, ben Unterricht ber Alltageschulen vielfach weiter geführt, und die Unforderungen des burgerlichen Lebens bestmöglich berücksichtigt. Es gibt Schulen, in benen individuelle Lehrmittel (3. B. einzelne Sefte pon Cberhards Lesebuch) freiwillig burch die Eltern ober burch die Kinder mittelft Busammenlegung ihrer Sparpfenninge angeschafft und mit Bortheil gebraucht wurden. Es find ferner die Rechnungen mit Dezimalen einge= führt und es ift ber geometrische Unterricht bis zum Rörpermeffen und Planzeichnen ausgedehnt worden. Es wurden Beschäftsauffäte ausgearbeitet, fdwierigere Partien ber Naturfunde ben Schülern mit Gulfe von Apparaten zum Verständniffe gebracht, die Schweizergeschichte im Busammenhange behandelt, und es hat die Repetirschule in Schiller's Tell einen Stoff erhalten, ber zur Erhebung des fittlichen und afthetischen Gefühles, zur Forderung ber Nationaltugenden und einer reinen edlen Begeifterung eifrig benutt wurde. Aber man vermift die einheitliche Gliederung des Unterrichts= materiales, die Ronsegueng in ber Durchführung eines bestimmten Planes, bas rechte Ineinandergreifen ber Unterrichtsfächer und gewahrt ftatt bewuß= ten Strebens nach einem flar gedachten Biele ein unficheres Berumtaften und zufälliges Berausgreifen biefes ober jenes Abschnittes aus bem Ge= biete des Wiffens, und, mas das Bedenflichfte ift, es gibt Schulen, in benen ber größere Theil ber Schüler aus zusammengewürfelten Fabriffindern befteht, Die auswärts wenig ober gar feine Schulbilbung erhalten haben, und dazu fommt noch, daß die talentvollsten Schüler in die Sekundarschule übergeben, wodurch die Busammensetzung der Repetirschulen vollends un= gunftig wird. Um eine beffere Bergleichung gwischen Real = und Repetir= fchule zu ermöglichen, murben an vielen Orten die Examen beider vereinigt, und an die Repetirschüler besondere Aufgaben mit gefteigerten Unforderungen gestellt. Go murbe meift ein größerer ober geringerer Fortschritt bemerkbar und erhielten die Repetirschüler einen Impuls zu größerer Thatigkeit, um auch größere Leiftungen als die jungeren Klaffen aufweifen zu konnen. Boffen wir, daß durch eine baldige weise Organisation dieser Schulftufe das Mögliche erreicht werde.

3. Ergebniffe ber Jahresprüfungen. Das von einigen Bezirksfchulpflegen für ihre Mitglieder aufgestellte Prüfungsreglement hat sich bewährt. Mit seiner Gulfe fangen einzelne Mitglieder an, den Gang der

Brufungen burch Bezeichnung ber zu behandelnden Abschnitte und Stellung beftimmter Aufgaben in ben biezu geeigneten Fachern zu leiten. Es bat biefes Berfahren ben Borgug, daß es bem Bisitator die Ginficht in ben wirklichen Stand ber Schule und im Bangen Die langft bermifte Einheit ber Beurtheilung ermöglicht und zudem die Aufmerksamkeit ber Buborer in fteter Spannung erhalt. Die Ergebniffe ber Brufungen burfen im Allge= meinen als recht brab bezeichnet werden. Gine summarische Berichterftattung über dieselben ift jedoch bei ber großen Bahl ber Schulen und bem berichie= benen Buftanbe berfelben feine leichte Sache. Es gibt eben bier verschiedene Abstufungen im Großen wie im Rleinen und wir finden nicht felten in Einem Schulfreise die mancherlei Arten von Schulen wie in einem Spiegelbilde nahe beisammen. Go fennzeichnet uns folgende Stelle eines Spezial= berichtes fo ziemlich bas gange Schulmefen im Ranton in feinen mancherlei Abstufungen: "Es weht in unserer Dorfschule ein durchweg frischer und reger Alles macht ben Eindruck, daß ba nicht gelehrt wird, um in ber Brufung ein gewiffes Dag bon Renntniffen zu zeigen, fondern bor allem, um die Schüler geiftig zu wecken und zu beben. Mirgends zeigt fich ein mechanisches Gintrichtern, überall wird auf geistige Berarbeitung bes Stoffes Bebacht genommen. Daneben herrscht eine mufterhafte Ordnung, treffliche Disziplin und in allen Schriften, Beften und Zeichnungen die größte Rein= lichfeit und die schönfte Form. Unter ben Ginzelleiftungen ift hervorzuheben, bag in ben Schreibubungen von ber erften zur fechsten Rlaffe orthographische Fehler nur felten vorfommen, daß ichon die Schuler ber britten Rlaffe eine ordentliche Vertigfeit im mundlichen und ichriftlichen Ausdrucke besitzen, Leiftungen, Die namentlich burch ftrenges Festhalten an richtigem und prä= gifem Ausbrucke und wöchentlichen Sprechubungen ermöglicht werden. Sammtliche Elementarflaffen find weiter beforbert, als das Gefet vorschreibt. Bwei andere Schulen Diefes Rreifes leiften ebenfalls Tuchtiges, boch ift eine berfelben mittelmäßig in ben Runftfachern, namentlich im Gefang. Wieder zwei andere find im Aufbluben begriffen, wenn auch noch Lucken und Man= gel aus früherer Zeit fichtbar bleiben. Dann tommt eine Schule, Die als mittelmäßig und noch eine, Die (zum Glücke Die einzige im Bezirk) mit Betrübniß als schlecht bezeichnet werben muß." In Diefer Weise lauten mutatis mutandis die übrigen Spezialberichte. Ueber die Leiftungen in ben einzelnen Fächern fagt die Bezirksschulpflege Winterthur: Die fittlich= religiofe Unregung in den Glementarflaffen wird fast durchweg gunftig beurtheilt. Eine Sammlung zweckmäßiger Erzählungen für bie Lehrer zur Mittheilung an Die erften Glementarflaffen mare fehr munichenswerth. Die Schulpflege tabelt, daß diefer Unterricht nicht genug in warmen und lebens= roben Bildern ertheilt wird. Den Religionsunterricht in der Realschule betreffend, scheinen die Lehrer verschiedene Unsichten zu haben, indem die

einen mit ber Aneignung bes Stoffes ziemlich zufrieden find, indeß andere Die Mittheilungen aus bem alten und neuen Testamente mit Ginficht und Barme für Gemuth, Charafter und Leben fruchtbar machen. Dem Real= unterrichte in ber Repetirschule liegt die neue Berordnung zu Grunde. Die Bredmäßigkeit berfelben ift über allem Zweifel erhaben, wenn auch für bie bisberige furze Beit ein gar reicher Stoff gegeben ift. - Die Leiftungen im Sprachfache werden mit Recht nach bem praftifden Gefchicke, fich in Wort und Schrift auszudruden, gemeffen. Es gibt eine Ungahl von Schulen, wo bie altern Real = und beffern Repetirschüler fich nicht allein mundlich. fondern in leichten Auffagen und Briefen auch fdriftlich richtig auszu= brücken verstehen. Wo dieses wichtige Ziel erreicht ift, ba wird bas Fach ber beutschen Sprache mit Tleiß und Gifer betrieben und macht fich bas Intereffe bes Sprachunterrichts nicht bloß in ben Realien geltenb, fonbern es wird ber ganze Unterricht burch konsequente Forderungen sprachlich rich= tiger Untworten und anhaltende Ueberwachung ber ichriftlichen Arbeiten bem Sprachfache bienftbar gemacht, wodurch bie andern Facher hinwieder burch leichteres Auffassen und richtiges Verftandniß gewinnen. Un folche Schulen ichließen fich in allmäliger Abftufung bie andern an, bis zu benen, in welchen die schriftlichen Auffate noch vieles zu munichen übrig laffen, fo zwar, daß in ben meiften die Leiftungen im Allgemeinen befriedigend genannt werden fonnen. Das Rechnung &fach murbe überall im Umfang Des Lehrmittels mit Geschick und gutem Erfolge betrieben. Ginige jungere Lehrer haben bas Ropfrechnen nicht praftifch genug betrieben; altere haben hierin viel Geschick und große Gewandtheit. Gin Bericht fagt bierüber: "Ropf = und Bifferrechnen ichnell, genau; es ift überraschend, wie viele Schüler im Ropfrechnen bie nothigen Runftgriffe inne haben und mit eigent= licher Routine zu gebrauchen verfteben." Die Behandlung der Realien und die Beurtheilung ber dieffälligen Leiftungen ift noch fehr verschieden. Für einmal steben sie als besondere Kächer ba und die Lehrmittel sollen boch nicht bloße Lefebucher fein; auf ber andern Seite ift bie Einprägung diefes Stoffes namentlich fur Die erfte Realflaffe fast nicht möglich. Es fann nicht genügen, wenn bie Ergahlungen bloß bem Gedachtniffe eingeprägt, aber auch nicht, wenn fie bloß gelesen und erflart werben. Es muß auf Beides Rücksicht genommen werden, sowol, daß ohne Berftandniß fein rechtes Wiffen möglich ift, wie auch, daß bas einmal Gewußte mit bem Gedachtniß feft= gehalten werben muß. Die Runftfach er werben mit verschiedenem Er= folge betrieben. Sier macht fich die Begabung ber Lehrer und Schuler besonders geltend. Ein ausgezeichneter Lehrer fann die geringe Begabung ber Schüler nur theilweise erfeten und bie Ausbauer in einem fogenannten Rebenfache ift nicht Jedermanns Sache. Go finden wir benn, abgesehen bon Schulen mit Lehrern, die auch in diesen Spezialien Meifter find, fehr

aute Schulen, bie in ben Runftfachern nur Mittelmäßiges leiften, und mit= telmäßige Schulen, bie bier gerabe fich auszeichnen. Aehnlich fpricht fich bie Bezirkoschulpflege Meilen über bie Leiftungen wenigstens im Beichnen aus: Seit por Rurgem Sandwerts = und Bewerbsichulen eröffnet murben, in benen Unterricht im Styliftren, Rechnen und Beichnen ertheilt wird, werben bie Lehrer gewahr, wie mangelhaft bei ihren Schülern bie Fertigkeit in bem einfachften Beichnungsunterrichte ift. Es fehlt bem Beichnungs= unterrichte in ben meiften Schulen bie rechte Methobe. Man verweilt nicht lange genug bei ben Elementen, burch welche Sand und Auge geubt mer= Gin ludenloses und gleichmäßiges Fortschreiten ift aber nur möglich, wenn je eine Rlaffe gleichzeitig bas Nämliche treibt, nach Unleitung bes Lebrers an ber Bandtafel. Statt beffen gab man jedem Schuler eine feinen Fertigkeiten ungefähr entsprechende Borlage gum Kopiren. Die Ropie ift oft zum fleinften Theil die Arbeit bes Schulers, zum größten die bes Leh= rers ober eines Mitschülers. Ein zweiter Fehler ift bas allzu frühe Ab= geben bon einfachen Ronturen und Uebergeben zu ichraffirten Beichnungen. Dhne Zweifel wird biefes nutliche Fach fich bald einer tuchtigen Metho= biffrung erfreuen, und bann ben übrigen Fachern ber Boltsichule wurdig zur Seite fteben. -- Die Bezirksichulpflege Sinweil flagt über die mangelhafte Theilnahme der Erwachsenen an den Jahresprüfungen, namentlich findet fie auffallend, daß die Brufungen ber Repetirschulen faft gang un= beachtet porübergeben. Bezüglich ber Vifitation ber Brufungen ift fie gewiß ber richtigen Unficht, Diese follte nicht nur eine beurtheilende, fondern qu= gleich eine anregende fein und auf bas Gebeiben bes Schulmefens forbernb einwirken, mas aber eben Sachkenntnig und Bertrautheit mit bem Schul= wesen voraussett. In dieser Richtung find indeffen große Fortschritte gemacht worden. Die Schulbehörden fennen ihre Aufgabe weit beffer als früher, ba fie nun zum größten Theile aus Mannern bestehen, welche burch bie neue Volksschule hindurch gegangen find ober berfelben von Unfang an mit Liebe zugethan maren, und ihren Leiftungen fortwährend mit größter Theilnahme gefolgt find.

4. Die Lehrmittel. Für die beiden ersten Schulftusen liegt der Lehrstoff vollständig in Tabellen und Schulbüchern vor; die allgemeinen und individuellen obligatorischen Lehrmittel sind mit ganz wenig Ausnahmen in allen Schulen vorhanden; erstere dürften an einigen Orten durch neue ersetzt werden; die Bezirksschulpslege Andelsingen hat auch in dieser Bezieshung treffliche Aufsicht geübt und dafür gesorgt, daß abgenutzte Lehrmittel beseitigt und neue Exemplare angeschafft werden; in Kirchbühl in Stäsa fehlt das Sprachtabellenwerf; in Wettsweil die geometrische Aufgabensammslung. In vielen Schulen sind zweckmäßige Beranschaulichungsmittel für den Unterricht, besonders den geometrischen, angeschafft worden; im Weiteren

werden noch gebraucht die Gesangheste von Rüegg, Baur, Elster u. s. w., Scherr's Lesebuch für Repetirschulen, Eberhards Lesebuch, Lüthi's Noten=tabellenwerk, Reliefs, Karten, Globen, physikalische und auch chemische Apparate.

- 5. Die Disziplin. Wenn Bucht und Ordnung ichon in ber Fa= milie die nothwendige Bedingung einer erfolgreichen Erziehung ift, wie viel mehr in ber Schule, wo fo viele Rinder beifammen find. Gine gute Schulbisziplin gilt daber mit Recht als das unentbehrlichfte Gulfemittel eines gedeihlichen Unterrichts. Das befte bisziplinarische Mittel liegt aber in bem Unterrichte felbft, und wo diefes fehlt, haben alle andern die rechte Wirfung nicht. Wirklich gute Schulen, in benen ein Beift und Berg bilbenber Unterricht ertheilt wird, weisen fast ohne Ausnahme auch eine gute Ordnung auf, die fich von felbst ergibt, weil die Rinder, vom Unterrichte gefesselt, bei ber Sache find. Wenn ber Unterricht anregend ift und die Schüler gehörig beschäftigt, so ift die Ordnung im Schulhalten eine leichte Sache und werden eigentliche Buchtmittel felten angewendet werden muffen. Es macht fich daber immer mehr die Ansicht geltend, daß der Mensch durch Beifpiel, Gewöhnung zur Arbeit und durch freundliche Belehrung weit eber zur guten Sitte erzogen wird, als durch Gewalt und 3mang und nichts macht beim Schulbesuch einen wohlthätigeren Gindruck, als wenn man Lehrer und Schüler ihr Tagewert mit Bleiß und Gifer, burch freundliches Busammenwirken in guter Ordnung vollbringen fieht. Die Bezirkoschul= pflege Uffoltern rühmt ben guten Sakt ber Lehrer, ber fich auch bezüglich ber Disziplin in befriedigender, hie und ba in ausgezeichneter Beife geltend mache; ihre Thatigkeit und Arbeitetuchtigkeit, ihre mit Ernft geparte Freund= lichkeit fei von wohlthätigftem Ginfluffe auf bas gange Schulleben und un= verkennbar habe in Folge beffen Unftand und gute Gitte unter ber Jugend zugenommen. Die Bezirkoschulpflege Deilen fand fich veranlaßt, allen Bemeindsichulpflegen besondere Aufmerksamkeit auf die in ben Schulen gur Unwendung fommenden Straf = und Belohnungsmittel ein besonderes Augenmerk zu richten. Ein Spezialbericht aus Diesem Bezirke fagt: "Wir halten dafür, daß forperliche Buchtigung nur in Ausnahmsfällen mit Borficht und unter allen Umftanden in einer Beise angewendet werden follten, daß fie nicht dem ichnell auffahrenden Borne bes Lehrers zu dienen icheinen, fondern nach befonnener Erwägung und erft in Folge ausgesprochenen Ur= theils." "Indeffen, fagt ein anderer Bericht aus Diefem Begirte, moge man nicht vergeffen, daß im Elternhause oft viel Unfraut aufmächst, und baß ber Lebrer gegen unbillige Urtheile in feinem Unfeben gu fcuten ift."
- 6. Die Fabrikordnung. Ein Bericht aus dem Bezirke Meilen klagt darüber, daß man unter dem neuen Fabrikgesetz schlimmer daran sei als unter der alten Verordnung. So sei der Beschwerde eines Lehrers

wegen Beschäftigung einiger Alltagsschüler in einer Seibenzwirnerei ber § 2 bes Gesetzes mit Erfolg entgegengehalten worden, ba nach diesem Baragraph als Fabriken nur solche Gebäude zu betrachten seien, in welchen Garne, Gewebe, gesilzte Stoffe u. s. w. bearbeitet werden. Man musse nun geswärtigen, ob auch noch weitere Gewerbe als Fabrikation erklärt, und basburch ben Verhältnissen dieser Alltagsschüler Rechnung getragen werde. Die Gemeindsschulpslege Uster mußte einmal klagend auftreten, weil ein armer Knabe in einer Spinnerei nie zum Repetirschulunterrichte angehalten worden ist. Weitere Uebertretungen der gesetzlichen Ordnung scheinen nicht vorgekommen, wenigstens den Schulbehörden nicht zur Kenntniß gelangt zu sein. Die Bezirksschulpslege Winterthur rühmt, daß diese sonst wunde Stelle im Schulwesen durch den Staat vom Standpunkte der Volkserziehung aus radikale Heilung gefunden habe.

7. Die Singschule. Auch ber Befang hat mit ber Beit in ber Bolksichule Fortidritte gemacht, aber gar nicht in dem Grade, wie man hatte erwarten durfen. In der letten Beit ift unverkennbar an vielen Orten eber ein Stillstand bemerkbar geworden. Dazu trägt nun namentlich bei, baß in der Alltageschule in der Regel fein methodisch geregelter Unterricht ertheilt wird, weil hiefur die Lehrmittel, namentlich ein geeignetes Tabellen= wert, fehlen und die Lehrer genöthigt find, bald nach diefem, bald nach jenem fliegenden Blatte zu greifen, ohne genau zu untersuchen, ob es geeig= net fei, oder auch alle Theorie bei Seite zu laffen und fich nur auf's Lieberfingen zu beschränken. Daß unter folden Umftanden im Befange nicht bas Bunfdbare geleistet werden fann, ift begreiflich, fowie, bag es nicht beffer werden wird, bis in Alltags = und Singschule geeigneter Singftoff in paffenden Lehrmitteln eingeführt fein wird. Dag aber biefes recht balb geschehe, wird im Intereffe bes Boltsichulmefens von allen Seiten immer bringender gewünscht. Mit bollem Rechte weist die Begirtsschulpflege Sin= weil auf die hohe Wichtigkeit dieses Unterrichtsfaches bin. Ift der Gefang= unterricht, fagt fie in ihrem bortrefflichen Berichte, bon ber rechten Art, fo muß er auch als ein fraftiges Mittel erscheinen, Die Schuler an ein festes Thun zu gewöhnen, ihre Aufmertsamteit zu icharfen und fie in ber Runft zu üben, auf's Wort, auf ben Wint, ben Blid, etwas auszuführen. Es hat somit ber Gesangunterricht ichon als gymnaftisches und bisziplina= rifches Bilbungsmittel großen Werth. Steht ferner in ben meiften andern Lehrgegenständen ber Schüler vereinzelt ba, fo fchlingt ber Befang ein enges und feftes Band um gange Rlaffen, bas Berg wird geoffnet, und alle fühlen fich im Strome bes Gefanges Gin Berg und Gine Seele. Das ift für die allgemeine menschliche Bilbung, für's spätere Leben von großem Berthe. Daran icheint ein Bericht gedacht zu haben, wenn er fagt: "Die Singschule hat recht Schones geleiftet und verdient alle Unerfennung. Der

eigentliche Zweck bes Gesanges, die Verbindung, aber ift nur halb erreicht worden; denn est steht die große Verschiedenheit und der stete Wechsel des Singstoffes hindernd im Wege. Es ist wol möglich, daß er die schmalen Gänge in die Herzen aufsinde und da die zarten Fäden sester knüpse, welche unter günstigen Verhältnissen das Leben von der Wiege bis zum Grabe umsschlingen. Die gemüthliche Seite der ausgetretenen Schüler sindet keine Nahrung mehr, weil die vor ihm und nach ihm andere Weisen haben und somit isolirt dasteht. Die Schule soll nicht bloß erleuchten, sondern auch erwärmen, und das kann sie vornämlich durch den Gesang, und unsere alten Volkslieder haben nicht wenig zur Verbrüderung beigetragen, haben Licht und Wärme unter Alt und Jung verbreitet, wenn sie in Gesellschaft ansgenehme Stunden verlebten und einander näher blieben bis zum Grabe.

Das Gesangleben ber Dreifigerjabre mar und blieb ein fraftiges, in alle Verhältniffe tief eingreifendes. Die Lieder jener Periode leben noch in unferm Bolfe. Nägeli bat die Schuljugend zur Singschule vereinigt, wie er die ichweizerische Jugend zu vaterländischen Gangervereinen verband. Sein Lied, in leicht faglichen, melodischen Gangen und einfachen Sarmo= nien, war rein und fraftvoll, behandelte ben forgfältig gewählten Text angemeffen, machte bas Wort zur Wahrheit, gab bem Liede Die gunftige Weise und errang fo bie Berrichaft über bas Gemuth. Die Bierzigerjahre wollten auch bier etwas Neues ichaffen; aber bas Schulgefangbuch mar weder Fisch noch Fleisch, in Anlage und Ausführung verfehlt, die Ging= fcule verlor ihren frifden Geift und fing zu frankeln an. Das Schul= gefangbuch fam baber außer Rurs und nun überfluthete in ben Funfziger= jahren eine Maffe von Gesangheften bas Land, brachte zwar neue Luft und neues Leben in das junge Bolt, aber im Gangen auch eine Berfahrenheit, in welcher, fo zu fagen, jeder feine eigne Sprache fpricht und feiner ben andern versteht. Da muß nun geholfen werden, Beit und Belegenheit find günftig."

8. Die Musterschulen. Die Musterschulen haben das letzte Jahr ihres Bestandes in würdiger Weise geschlossen. Sie waren in der That Muster in Dieziplin, Ordnung und Reinlichkeit, Durchführung des Lehr= und Lektionsplanes und in den Leistungen. Sie wurden aber in den wenigsten Bezirken von den Lehrern nach Vorschrift besucht, weil diese das Insstitut bereits als ausgehoben betrachteten. Diese Anstalten haben in früheren Beiten, wo viele Lehrer noch eine ungenügende Vorbildung hatten und gute Schulen nicht überall zu sinden waren, trefsliche Dienste geleistet und den sie besuchenden Lehrern vielfach Belehrung, Rath und Ausmunterung ertheilt. Jest sind die Verhältnisse anders. Es wird am Seminar für die praktische Besähigung der Lehrer weit mehr als früher gethan und kann künstig hier in vier Jahreskursen mittelst der Uebungöschule noch Tüchtigeres

geleiftet werben und es finden die Lehrer ber guten Schulen in ber Rabe fo viele, daß fie in ber That besonderer Mufterschulen nicht mehr bedurfen. 9. Die Arbeitofdulen. In mehrern Bezirken haben fich bie Arbeiteschulen allmälig fo febr bermehrt, bag jeber Schulfreis beren menig= ftens eine befaß; in andern Bezirfen fonnten fie nur burch Unftrengung Gingelner erhalten werden; an ben einen Orten waren fie gablreich, an ben andern wieder fehr ichmach, hier bas gange Jahr hindurch, bort wieder nur im Winter befucht; überall aber haben fie mobithatig gewirkt; bas befte Beugniff, bas fich biefe nun eingehenden freiwilligen Unftalten erwerben konnten, ift das, daß fie ben neuen obligatorischen Arbeitsschulen ben Weg gebahnt, die ihnen entgegenstehenden Vorurtheile allmälig bestegt und bas Wolf zur freudigen Aufnahme Diefer neuen Schöpfung auf bem Bebiete bes öffentlichen Schulmefens gestimmt haben. Alle Berichte fprechen ihre Freude barüber aus, bag nunmehr dieses Inftitut als obligatorische Lehranftalt feine Stelle im Organismus ber Schule erhalten hat, ba fie jest weit schneller und ficherer ihre wohlthätige Wirksamfeit entfalten fonnen, ale wenn fie fich felbst überlaffen geblieben maren. Wenn fich auch die Gemeinden fortwährend mehrten, welche für die biesfälligen Bedürfniffe ber weiblichen Jugend forgten, fo find boch bie und ba bereits gegrundete Unstalten ber Art wieder eingegangen und an ben wenigsten Orten allen Schülerinnen zu Gute gefommen. Un einigen Schulen fehlte es auch an ber richtigen Ginficht in die Aufgabe, und vielfach murben die fogenannten Runftarbeiten zum großen Schaden ber Unftalten aus Unverftand bem Stricken und Maben porgezogen. Es gibt eben noch Eltern genug, die in thörichter Eitelfeit meinen, mas Bunder ihr Rind ausgerichtet habe, wenn es eine Stiderei zu Stande gebracht hat. Es ift baber durchaus nothwendig, daß auch diefer Unterricht durch allgemein gultige Vorschriften geregelt und auf eine praktische Grundlage gestellt werbe. - Die obligatorischen Arbeitsschulen find auf bas Schuljahr 1860/61 überall ins Leben getreten und es haben bie Bezirksichulpflegen die biezu erforderlichen Ginleitungen und Anordnungen mit Ginficht und Sorgfalt getroffen. Beifpielsweise entheben wir hieruber bem Berichte von Undelfingen folgende Stelle: "Die Gemeindeschulpflegen find alle rechtzeitig eingeladen worden, für Errichtung ber neuen Arbeits= fculen auf geeignetem Wege zu forgen und über bas Ergebnig ihrer Berathungen und Anordnungen Bericht zu erftatten. Diefe Berichte wurden von der Bezirksichulpflege forgfältig geprüft und beurtheilt; es wurden fodann allgemeine Bestimmungen erlaffen und die Gemeindeschulpflegen bis zum Erscheinen einer erziehungerathlichen Berordnung zur Rachachtung mit= getheilt. Siernach follen die Lehrerinnen einftweilen nur fur furze Umts= bauer gewählt und beren Namen ber Bezirtsichulpflege mitgetheilt werben; feine Realflaffe barf bom Befuche der Arbeitsschule weber im Sommer noch

im Winter bispenfitt werben; die Stunden find fo zu berlegen, bag ber Realfchule baburch einstweilen feine Beit entzogen wird. Es murbe auch darüber Bericht eingezogen, an welchen Tagen und Stunden biefe Schulen abgehalten werben. Go erhalt nun ber Begirf mit bem neuen Schuljahre 32 Arbeitefchulen; jeber Schulfreis hat wenigstens eine, einzelne fo viele als Schulgenoffenschaften. Brei Schulgenoffenschaften haben fich fur Die Arbeitsfcule berart vereinigt, bag biefe abwechfelnd balo am einen, bald am anbern Schulorte abgehalten wird. Dit ber nachften Aufficht find in allen Gemeinden Frauen und Jungfrauen betraut worden; überall find die Lehrerinnen gewählt und geeignete Lotale eingerichtet. Die Schulzeit umfaßt beinabe überall zwei halbe Tage, meift einen Repetirschulhalbtag und ben Samftag Machmittag, an einigen Orten mit Abfürzung ber Unterrichtszeit im Sommer. Die fire Besoldung der Lehrerinnen geht von 25 bis 150 Frfn., das Schul= geld bon 1 bis 6 Frin. jahrlich, je nach ber Stundengahl." - Im Begirte Affoltern beträgt bas Schulgeld 1 bis 3 Frin. und die Befoldung ber Lehrerinnen 67 bis 300 Frfn.

- 10. Kleinfinderschulen. Hierüber wird nur aus dem Bezirke Horgen berichtet. Es gibt beren in Richtersweil, Wädensweil und horgen und sie entsprechen hier dem Bedürsniß und den Erwartungen. Wenn diese Anstalten sind, wie sie sein sollen, eigentliche Bewahranstalten, wo die Kleinen gut aufgehoben sind und von üblen Einslüssen ferne gehalten, wenn sie hier zur Reinlichkeit, Ordnung, Ausmerksamkeit, Folgsamkeit, zum Anschauen und Betrachten von Gegenstand und Bild, zum richtigen Sprechen und einsachen Körperbewegungen in passenden Spielen und Spaziergängen angehalten werden, so können diese Anstalten nur Gutes wirken. Die Berschiebung des gesetzlichen Schuleintrittes wird das Bedürsniß nach Kleinstinderschulen in weiteren Kreisen wieder erwecken und es dürste dann am Platze sein, auch hier für die nöthige Aussicht und zweckdienliche Einrichtung auf passende Weise zu sorgen.
- 11. Turn= und Kabettenwesen. In Wädensweil leitet ein Lehrer den Turnberein, an dem sich 97 Knaben in regelmäßiger Uebung betbeiligen. Das dortige Radettenforps besteht aus 53 Knaben. Die Korps in Richtersweil, Horgen, Männedorf, Meilen, Herrliberg, Stäfa, Uster und Wald bestehen immer noch fort. In Wädensweil ist für die Schuljugend eine Badanstalt gegründet worden und dazu in Thalweil bereits Einleitung getroffen. Un der Sekundarschule Wald ist auch das Turnen eingeführt worden.
- 12. Die Lehrer. Es ift einleuchtend, daß die Lehrer ben größten Einfluß auf das Gedeihen der Schule ausüben. Bon ihnen muß die nöthige Anregung ausgehen und von ihrer Geschicklichkeit und Berufstreue hängt es ab, ob die Jugend in den Schulen die geistige Ausbildung finde, für

welche Staat und Gemeinde fo große Opfer bringen. Die Lehrerschaft anerkennt aber auch in ihrer großen Mehrzahl, baß fie fich nur burch ftete wiffenschaftliche und methodische Fortbildung die nothige Frische und Berufetuchtigfeit erwerben und erhalten fann, ohne welche bie ichwere Arbeit ber Jugendbildung nicht gedeihen wird, und arbeitet mit ruftigem Gifer nach beiden Richtungen bin, um fich für ihr Umt immer tuchtiger zu machen. Freilich gibt es auch folde, die bas Gine ober bas Undere vernachläßigen, bie entweder an ihrer wiffenschaftlichen Ausbildung arbeiten, aber babei bas praftische Schulleben aus dem Auge verlieren und am Ende mit allem Wiffen wenig ausrichten, ober die Theorie an ben Nagel hangen und fich bamit begnügen, die handwerkemäßigen Runftgriffe ber Babagogit fich anzueignen, um am Ende bloße Routiniers zu werden, beren Unterricht die nothige Grundlichfeit bald genug ausgeben wird. Es wird baber weitaus ben meiften Lehrern bas Beugniß beharrlicher Pflichttreue und mufterhaften Wandels ertheilt, einigen aber Mangel am nothigen Gifer borgeworfen und bon noch anderen beflagt, daß es ihnen an der nothigen Begabung fehle. Ueber einige mußte Spezialaufficht ber Bezirkofdulpflege verhängt werden, und es icheint biefes Mittel bei ben Betreffenden vielfach nicht obne guten Erfolg geblieben zu fein. Leider find auch im Berichtsjahre einzelne Beispiele ärgerlichen Benehmens bon Lebrern vorgefommen, gegen welche burch fofortige Entfernung ober Suspenfion bes Lehrers eingeschritten merben mußte.

13. Die Schulgenoffenschaften. Es geht aus allen Berichten berbor, daß die Schule bem Bolfe am Bergen liegt, daß biefes die bon ibm verlangten Opfer fur die öffentliche Erziehung der Jugend mit wenigen Ausnahmen bereitwillig barbringt, ja nicht felten freiwillig noch Bedeutendes hinzufügt und die Vortheile des Schulwesens jest weit allgemeiner als früher anerkennt. Die Bezirksichulpflege Sinweil glaubt fogar, wenn ber Schulbefuch freigegeben murbe, fo murbe felten ein Bater fein Rind bem Unterrichte entziehen, und fügt im Beiteren bingu, welchen Rrebit bas gurcherische Bolfoschulmefen genieße, beweise namentlich die Thatsache, baff Burger, Die es gerne ber Schule verdanten, bag fie fich im Auslande gu ehrenvoller Stellung emporarbeiten fonnten, ihre Rinder in die Beimat fchicfen, um auch ihnen bie Bortheile bes Schulmefens gu Gute fommen gu laffen. Chenfo erfreulich ift es zu feben, bag bie Leiftungen, welche bas neue Schulgefet ben Schulgenoffenschaften auferlegte, ohne Widerftand über= nommen werden, und daß namentlich die Erhöhung ber Lebrerbefoldungen nirgende Unwillen erwecht bat, fondern allgemein ale ein Aft ber Billigfeit angesehen murbe. Wenn freilich zu beflagen ift, bag manche Eltern Die häusliche Erziehung bernachläßigen und ben Schulen auch gerne basjenige aufburden möchten, mas ihnen felbft obliegt, bag namentlich bie Lofung ber

Aufgaben bei Sause vielfach zu wenig übermacht wird, so ift bagegen anzuerkennen, bag die Eltern ihre Rinder ber Schule mit vollem Bertrauen übergeben und fast burchweg zu fleißigem Schulbesuche anhalten, wie benn auch die Babl ber Absenzen fich bereits auf ein Minimum reduzirt bat. Ginzelne Schulgenoffenschaften haben fich auch im Berichtejahre wieder burch besondere Leiftungen, wie Erhöhung der Lehrerbesoldungen, Gratifikationen an tüchtige Lebrer, Meufnung bes Schulfondes, Unterhaltung ber Arbeitsschulen und Jugendbibliotheten, Unschaffung nichtobligatorifder Lehrmittel, Grunbung von Jugenberfparniftaffen, und einzelne Schulgenoffenschaften burch Be= fchenke und Vermächtniffe fur Schulzwecke ausgezeichnet. Die Schulgenoffen= ichaft Sorgen bat bas 25. Umtejubilaum eines Lehrere gefeiert und bemfelben bei diefem Unlaffe burch reiche Geschenke ihre Unerkennung bewiesen. Die Lefe= gefellschaften in Thalweil haben das Möthige zusammengelegt, um eine Jugend= babanstalt zu gründen. Die Schulgenoffen von Andelfingen laffen fich's feit Jahren gefallen, ihre ber Alltagsschule entlaffenen Rinder noch einen Winter über in die tägliche Schule zu schicken. In Nieder-Ufter hat eine Rorpo= ration bem Schulgute Frt. 3600 gefchenft, unter ber Bedingung, bag bie übrigen Schulburger zwei Drittheile biefer Summe noch bingufugen. Diefe Bedingung murbe auf bem Steuerwege erfüllt und Biele legten noch frei= willige Gaben hinzu, fo daß der Fond nun mehr als 7000 Frfn. Bufchuß erhalten hat. Es ift bieg Alles um fo erfreulicher, als fein Bericht eigentlich widerstrebende Schulgenoffen namhaft zu machen weiß, obwol freilich Baudernde hie und ba noch zu finden find, namentlich wenn es fich um große öfonomische Leiftungen, wie Schulhausbauten in armern Gemeinden handelt, welche oft bas Steuerkapital in gang enormer Weise in Unspruch nehmen.

II. Ueber die Sekundarschulen. Im Anfange der Dreißigerjahre nur versuchsweise gestiftet, allmälig in's Leben getreten und vielsach mit Mißtrauen ausgenommen, haben diese Anstalten ihre Probezeit wol bestanden und sich durch ihre Leistungen ein derartiges allgemeines Ansehen erworden, daß ihnen nur ihr Recht geschah, wenn sie jest durch das neue Schulgeset in vollem Sinne in den festen Organismus unseres Schulwesens ausgenommen und für alle Zukunft ökonomisch sicher gestellt wurden. Sie können, sagt die Bezirksschulpslege Winterthur in ihrem einläslichen Berichte, den Vergleich mit Privatanstalten wol aushalten und haben sowol als abschließende wie vorbereitende Anstalten mit großem Segen gewirkt. Am meisten hat stets die industrielle Bevölkerung diese Anstalten benutz und gesschät, doch werden ihre Leistungen allmälig auch in den landwirthschaftelichen Gegenden mehr und mehr gewürdigt, und es gibt keinen Schulkreis, der sich seine Sekundarschule würde entreißen lassen.

"Faffen wir, fahrt biefer Bericht fort, bie Thatigfeit ber Schulbehörben in's Auge, fo mar ihr Anfang ichmer, die erfte Arbeit groß und mubfam, Die zu bringenden Opfer bedeutend und die Obforge für diese Intereffen ein lange anhaltender Rampf. Es mar eine Runft und Unftrengung, Die eben fo geschickte als ftarte und unerichrochene Steuermanner bedurfte, bas ge= brechliche Schifflein burch alle Strömungen, Untiefen und Rlippen ber Beit und Ortsverhaltniffe, ber Eigenthumlichkeiten und Vorurtheile und ber öffentlichen Meinung sicher hindurch zu lenken. Aber auch, als ber Fort= bestand gesichert mar, blieb die Aufgabe ber Behörden noch groß genug. Run galt es, bas ichwer erfämpfte Gut zu erhalten und diese Unftalten an ben raschen Fortschritten ber Gegenwart ihren gebührenden Antheil nehmen zu laffen. Gie haben diefe Aufgabe im Bangen trefflich gelöst und ihre Schulen haben einen überraschenden Aufschwung genommen. Ginzelne Mit= glieder haben fich ruhmlichft ausgezeichnet. Bezüglich ber Auswahl und Unschaffung von Lehrmitteln, Ueberwachung ber Disziplin und der Ubsenzen, Aleufnung der Guter und Wahl der Lehrer haben fie alle ihre Pflicht redlich erfüllt. Rühmlich ift die Unftrengung, momit mehrere theils fur ben Bau oder die Erwerbung paffender Schullofalitäten und theilweise auch besonderer Lehrerwohnungen beforgt maren, theils den Fleiß der Lehrer durch Befol= bungszulagen anerkannten. Endlich verdienen auch die Opfer Erwähnung, welche fur Unschaffung inftruktiver Lehrmittel, Apparate und Sammlungen gebracht worden find.

Aus den Ergebniffen der Jahresprüfungen geht deutlich herbor, daß fich biefe Schulen in einem erfreulichen Buftande befinden. Die Leiftungen be= friedigten namentlich in den Sauptfächern vollkommen. Die Runftfächer und die Realien find je nach der Individualität der Lehrer in den einen Schulen mit mehr Liebe und Erfolg behandelt worden, als in den andern, in feiner aber vernachläßigt worden. Einer ber besten Lehrer bedauert, daß ihm nicht möglich gewesen, Die Leiftungen früherer Jahre zu erreichen, weil er auch noch eine vierte Rlaffe zu beforgen hatte, Die fehr viel Beit und Arbeit in Unfpruch nahm. Die Leiftungen Diefer Rlaffe maren freilich auß= gezeichnet, aber biefenigen ber erften bafur um fo weniger befriedigend, fo baß es als zweifelhaft erscheint, ob ein vierter Jahresturs in ber Gefundar= fchule vortheilhaft oder nachtheilig fei. Der Bleiß und ber Wandel der Lehrer ift untabelhaft und die Schüler haben zu feinen Rlagen Unlag ge= geben. Die Frequeng hat an manchen Orten beträchtlich und fo auch im Bangen zugenommen, ift aber eher ein Sporn, als ein hemmichuh gemorben. Auch die Madden haben Tuchtiges gelernt und fanden bier zuverläßig eine gründlichere und angemeffenere Bildung, als in den meiften Benfionen der frangofischen Schweig, mober unsere Tochter in der Regel außer der französischen Sprache wenig Erspriegliches beimbringen. Ein Uebelftand, ber

in manchen Brüfungen trot ber fast übermäßigen Anstrengung ber Lehrer und Schüler zu Tage trat, ist ein etwelcher Mangel an Sicherheit, Gründlichkeit und Vollständigseit des Wiffens und Könnens, eine Folge der Zersplitterung so furzer Lehrzeit durch ein llebermaß von Lehrfächern, auf deren eines kaum zwei wöchentliche Stunden fallen. Wie ist es möglich, Religion,
Moral, Leseübungen, Grammatik, Auffäße, vielleicht gar Nationalliteratur
und Verslehre, Sprechübungen, lebersetzungen, deutsche, englische und
Frakturschrift, Gesang und Theorie desselben, Hand- und geometrisches
Zeichnen, Rechnen, Algebra, Geometrie und lebungen im Feldmessen und
Planzeichnen, Buchhaltung, allgemeine und vaterländische Geschichte und
Geographie, Physit, Chemie, Naturgeschichte, Alles dieses neben und kurz
nacheinander mit drei bis vier Klassen von je 10 bis 20 Schülern, die
theilmeise mangelhait vorbereitet eintreten, mit glücklichem Ersolge zu treiben."

Bezüglich ber Lehrmittel herrscht die bunteste Mannigsaltigkeit; neben guten und ausgezeichneten sinden sich mitunter auch ziemlich unbedeutende vor. Sier wäre größere Uebereinstimmung am Plaze, denn es sinden sich kaum zwei bis drei Lehrmittel, die in allen Schulen nur eines Bezirkes eingeführt wären. Auch haben die einen Schulen zu wenig individuelle Lehrmittel, die andern ein Uebermaß und zu viel Wechsel, so daß mitunter die Kosten für einen Schüler auf 100 Frkn. ansteigen. Die nöthigen allsgemeinen Lehrmittel haben alle Schulen; mit Apparaten, Sammlungen, Globen, Karten, Reliefs, Meßtischen 2c. sind viele reichlich, andere dürftig versehen, Bibliothefen selten reichhaltig.

Die Schulgenoffenschaften ber Schulfreife und Schulorte haben große Opfer gebracht und ihre Pflicht ftete freudig erfüllt, und nie mußte eine Schule wegen Mangel an Theilnahme eingehen. Dafür fpricht auch bie fteigende Frequenz, die Ausstattung mit tuchtigen Lehrfräften und ben erforderlichen Lehrmitteln. Alle Ginfichtigen freuen fich von Bergen Diefer Unstalten und ber ehrenwerthen Stufe, auf welcher fie fteben. Die Gefundarschule ift ein Rleinod unseres Gemeinwesens und als solches anerkannt und immer mehr verftummen die Stimmen, die fruber fo laut gegen bie Nothwendigkeit höherer Bolksbildung geeifert haben. Die Sekundarschulen haben hinfichtlich ber Lehrfräfte, Innhaltung eines tüchtigen Lehr= und Lektioneplanes, Bertheilung und Gliederung ber Saupt= und Rebenfacher, Sandhabung der Disziplin und der Absenzenordnung und namentlich in Absicht auf ihre Leistungen, Die intellettuelle und sittliche Forderung ber Schüler ungemein viel gewonnen und mit ber Beit bedeutende Fortschritte gemacht. Diese Thatsache verbürgt une, bag fie auch in Bufunft nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, vielmehr in ber neu beginnenben Beriode Die Boffnungen erfüllen werben, Die man allgemein auf fie fest. Gute Schulen find die Pflangftatten eines edlen und reifen geiftigen Lebens und die befte Rapitalanlage für das Junehmen der allgemeinen Wohlfahrt. Die tüchstigsten jungen Beamten, die thätigsten Rausleute, viele Fabrikanten, die geschicktesten Handwerker, manche Geistliche, Juristen, Aerzte und Lehrer sind durch die höhern Bolksschulen hindurchgegangen und diese entsprechen in ihrer leichten Zugänglichkeit den Volksbedürfnissen weit besser, als die anderwärts bestehenden Bezirksschulen, wie schon die erfolgte Auslösung der Bezirksschule Assolutern in drei Sekundarschulkreise deutlich genug beweist. — Neber den Zustand und die besondern Verhältnisse der Seskundarschulen im Einzelnen geben folgende Tabellen nähern Ausschluß.

	and the second distribution to be	W						Shirt and the same	
				1858	3 — 1	859.	1859	— 1	860.
Bezirke.	Sekundar= schulkreise.	Zahl ver Schulen.	Lehrer.	Sehr gut.	Gut.	Mittel- mäßig.	Sehr gut.	Gut.	Mäßig.
Bürich	1 - 6	6	8	2	3	3	1	5	2
Affoltern	7 — 9	3	3	1	2	-	3		-
Horgen	10 - 14	5	7	4	1		5	_	-
Meilen	15 - 18	4	4	2	2	_	3	1	-
Hinweil	19 — 24	6	6	2	4		2	4	_
Ufter	25 - 27	3	3	- 3		_	3	_	-
Pfäffikon	28 — 31	4	4	3	1	-	3	1	_
Winterthur .	32 — 37	6	6	5	1	-	5	1	-
Andelfingen	38 - 42	5	5	1	4	_	1	4	-
Bülach	43 — 46	4	4	3	1	-	3	1	
Regensberg .	47 - 50	4	4	4	_	-	4	_	-
Summa	50	50	54	30	19	3	33	17	2

Suaralla &	1858/59	1859/60	Regensberg	Bülad	Andelfingen	Winterthur	Pfäffikon	Uster	Hinweil	Meilen	Horgen	Alffoltern	Bürich	Bezirke.		
+ 19		1342	119	101	106	166	93	84	121	128	132	79	213	Anaben.		(h)
19 + 10	309	325	18	21	15	21	19	10	41	55	55	23	17	Mädchen	t.	Schülerzahl.
+ 30	1632	1667	137	122	121	187	112	94	162	183	187	102	260	Total.		ığι.
1300	23353	22997	1957	1553	1106	1962	1662	1430	2448	3253	2584	930	4112	verantwo	rtete.	Schulver-
	2243	2301	114	121	57	57	183	205	371	545	70	298	280	ftrafbare		oer=
1	2243 284250	-1	27739	17037	27905	25943	19931	13182	56050	21432	36985	793	37249	Frfn.	porjähi	
1	21]	21	05	85	51	21	73	51	47	39	13	15	Np.	lähriger.	Schulfond.
-411	284250	283772	29499	17705	29279	27252	21035	13195	35445	20079	37886	13987	38404	Frfn.	dießjähriger	fond.
90	21	25	93	75	72	72	02	44	83	86	15	37	46	Np.	riger.	
+11	158	169	13	∞	16	17	10	19	15	21	13	14	23	der Seku schulpfle		Situngen.
+1/	78	95	10	00	6	17	5	7	11	<u></u>	16	00	6	der Sch fommiss		ngen.
1	109	109	6	~	10	17	∞	00	13	10	14	4	12	der Bezi	irks= ge.	Vifita
1/0	1497	1319	108	73	126	152	117	40	150	108	221	64	160	der Seku schulpfl		Wisitationen.

Ueberficht über bie Berhältniffe ber Sekunbarich ulen 1859/1860.

III. Ueber die Bolfeschulen in Burich und Winterthur. Die Schulen hatten ihren regelmäßigen und geordneten Gang. 1. Zürich. Allerdings läßt fich nicht verfennen, daß die Spannung ber Gemuther, welche bie Berathungen bes neuen Schulgesetes und beren immer ftarfer einbringende Berührung der ftabtifden Schulberhaltniffe hervorrufen mußte, wie ein Druck auf ber Schule lag. Immerhin barf ber Lehrerschaft und ben Schulbehörden das Beugniß ausgestellt werden, daß ungeachtet biefer Mifftimmung die Schule felber nicht gelitten, fondern jeder Arbeiter an feinem Orte feiner Pflicht mit Gifer und Bewiffenhaftigfeit nachgelebt bat, bamit die Vorschriften des Lehrplanes ausgeführt werden. Von allen Schul= abtheilungen wird bezüglich ber Disziplin berichtet, bag biefelbe nach Rraften gehandhabt worden fei und daß feine Disziplinarfalle gravirender Art porgekommen feien. Dem Fleiß und der Berufstreue der Lehrer wird alle Unerkennung gezollt und über bie Ergebniffe ber Jahresprufungen Bufriedenbeit bezeugt. Die Ausgaben betrugen Frt. 85,000. 2. Winterthur. Mit Ausnahme einiger Beurlaubungen über die Ferien binaus nahm ber Ueberficht über bie Schulen in ben

Schülerzahl. Repetir= Elementar= Realfdüler fculler. Total. Bürich. Lehrer. Obere und Sing= Schulen. schüler. 1. Anabenschulen 239 13 198 437 2. Mädchenschulen . 23 119 227 206 552 Anaben 55 3. Ergänzungeschule 1 138 Mädchen 83 4. Gemeinteschule . 7 232 210 442 44 698 614 138 119 Summa 1569 Winterthur. 1. Untere und obere 116 124 65 305 Rnabenschule 16 2. Mädchenschule 72 142 355 10 141 3. Parallelichule 123 33 68 370 6 146 4. Gewerbeschule 295 7 295 1325 39 123 586 Summa 411 205 Bürich) 44 698 1569 614 138 119 Winterthur 39 123 1325 411 205 586 83 1109 Summa 819 261 705 2894

Unterricht im Ganzen seinen ungestörten Fortgang an allen Anstalten. Die obligatorischen Turnstunden an den Knabenschulen mußten im Winter der Kälte wegen eine Zeit lang ausgesetzt werden. Das Mädchenturnen wurde auch dieß Jahr wieder fortgesetzt und fand ziemliche Theilnahme. Der Unsterricht in der Realklasse der untern Knabenschule wurde den allgemeinen Borschriften für die Bolksschule etwas mehr angepaßt und eine ähnliche Beränderung in der ersten Realklasse der Mädchenschule vorgenommen. Die im letzten Berichte erwähnten Aenderungen im Kadettenwesen haben sich als gut bewährt. Der Unterrichtsplan blieb im Ganzen unverändert. Den Lehrern werden vorzüglich gute Zeugnisse ertheilt und der Zustand der Schullen wird ein befriedigender genannt. Die Schulbehörden hatten sich neben ihrer regelmäßigen Arbeit besonders mit der Revision der städtischen Schulwerhältnisse zu befassen. Die Ausgaben für das Schulwesen beliesen sich auf Frk. 69,896. Ueber die weiteren Berhältnisse der Stadtschulen von Zürich und Winterthur verweisen wir auf solgende Tabelle:

Stabten Burich und Winterthur.

STREET, STREET			-				-	-					-
		Absei	nzen.	*		ම	hul	fond.		Siţ ge		Visition 1	
Allta schüle	-	Repetin Sings		Tota	al.	Vor= jährige	r.	Dieß= jährige		der Aufsichts= kommissionen.	ber Schulräthe.	der Autstächts= kommissionen.	berSchulräthe.
verant= wortete	ftraf= bare.	verant- wortete	ftraf= bare.	verant= wortete	ftraf= bare.	Frf.	R.	Frf.	R.	der A	© dyn	der Al	der Sch
8088	65	Mano		8088	65	497585		527502		5	-	88	-
9642	37	sekundar 2472	1	12114	38	95369	_	9 55 00	-+-	. 3		100	
-		484	169	484	169	-	-	-	-	-	8	-	ļ l
5001	165	-		5001	165	-	-		-	1	199.	83	-
22731	267	2956	170	25687	437	592954	-	623002	-	9	8	271	_
3053	7			3053	7	-	-		-	16	12	,	120
5251	\rightarrow	-		5251	_	583333	33	583333	38	14	+++	185	111
2579	87	191	30	2770	117	-	+			6	+++		54
-	-	Sewerbe 1353		1353	242		_		-	12			
10883	94	1544	272	12427	366	583333	33	583333	33	48	12	185	285
22731	267	2956	170	25687	437	592954	+	623002		9	. 8	271	+
10883	94	1544	272	12427	366	583333	33	583333	33	48	.12	185	285
33614	361	4500	442	38114	803	1176287	33	1206335	33	57	20	456	85

IV. 1. Bergleichenbe Ueberficht

		haften.		Lehrer.	3		nd be	r		nzahl i Schüler		€d	ulver=
	eife.	noffenfe	elfen.	ten Leh							۵.	Autags	schüler.
Bezirfe.	Bahl ber Schutfreife.	Bahl ber Chulgenoffenfcaften.	Bahl ber Lehrerftellen.	Zahl ber angestellten	Sehr gut.	Gut.	Mittelmäßig.	Unbefriedigend.	Alltageschüler.	Repetirschüler.	Sing - und Unter- weisungeschüller.	Berantwortete.	Strafbare.
Zürich .	24	33	57	57	20	30	7	0	3896	1237	1373	60170	5817
Affoltern .	13	23	28	28	12	14	2	0	15 39	542	532	18298	2656
Horgen	11	22	41	41	23	16	2	0	2979	941	845	46810	4642
Meilen	10	19	29	29	8	15	5	1	1949	732	657	29778	2095
Sinweil .	11	48	53	53	17	22	14	0	2741	1109	1215	36110	3404
Ufter	10	30	34	33	19	13	1	0	2049	820	953	24710	2 693
Pfäffikon .	12	45	48	46	11	29	5	1	1995	837	7 65	26681	1852
Winterthur	25	57	64	64	15	39	9	1	2966	1295	944	34441	2379
Andelfingen	15	35	43	43	7	30	6	0	2173	770	687	25701	1381
Bülach	12	33	45	44	17	20	5	2	2708	1073	902	30719	5327
Regensberg	17	34	38	38	9	27	1	1	1987	651	568	25408	1472
Im Jahr													
1859-60	160	379	480	476	158	255	57	6	26982	10007	9441	358826	33718
1858-59	160	37 9	480	477	152	253	64	8	2 7 595	10251	9967	332843	34617
Differenz .			+	-1	+-6	+2	←7	-2	-613	-244	-526	+25983	899

30 über bas Primarschulwesen bes Kantons.

fäumnisse		Zahl Schu			Lota	I.		2	Imtsve	rrichtu	ngen b	er
Repetin Singso	:- und hüler.	14		Besch der Le	haffenh hrzimn	eit ier.	gen.	fd	Bezirks- julpflege	en.	Geme	inds= flegen.
Berantwortete.	Strafbare.	Mit vollständiger Chulzeit.	Mit beschränkter Schulzeit.	Gut.	Mittelmäßig.	Unbefriedigend.	Zahl ber vorhandenen Lehrerwohnungen.	Sigungen.	Geschäfte.	Bistationen.	Sigungen.	Bistationen.
7207	3973	57	0	54	2	1	40	6	46	109	191	962
2876	1933	28	0	26	2	0	23	5	35	43	91	430
5054	2446	41	0	38	3	0	32	2	40	79	68	1205
3527	1376	29	0	25	4	0	26	7	9	56	75	578
6008	3073	53	0	41	7	5	37	3	41	72	72	970
3741	2269	33	0	31	_	2	28	5	72	79	72	544
3933	1713	46	0	36	8	2	33	4	27	92	80	669
4 90 2	2579	64	0	50	12	2	32	3	49	154	185	1170
2703	1626	43	0	23	19	1	26	6	144	92	100	1234
3607	3158	44	0	33	5	6	24	4	30	88	74	881
2455	1542	38	0	34	4	0	16	6	51	80	124	729
											-	11-11-
46013	25688	476	0	391	66	19	317	51	544	944	1132	9372
50011	27345	477	0	370	84	25	318	42	543	939	927	9743
—3 998	-1657	-1	0	+21	—1 8	6	-1	+9	+1	+ 5	+205	-371

2. Bergleichende Uebersicht über das Primarschulwesen bes Kantons.

5 to	. 1 12.7	Schul	fond.	-	Unter	ftű	hungen	des	Staat	es
	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1			1110	an die		ge- ten. e Leis	Brämien.	an	
Bezirke.	Vorjährig	er.	Dießjährig	er.	Schul- genosser	n.	an Schulge- noffenschaften. a. Für ihre Le stungen	b. Für Brä	Schul haus baute	gr
	Frkn.	n.	Frfn.	R.	Frfn.	R.	Frfn.	R.	Frkn.	99
Zürich .	363984	80	373125	86	3164	65	a. 1680 b. 1092	75 —	_	-
Affoltern .	126348	79	132374	45	869	20	a. 1093 b. 313	50		-
Horgen	335286	80	342271	94	1781	05	a. 437 b. 144		_	-
Meilen .	180041	83	264301	90	1173		0/20	90	\	-
Hinweil .	155961	25	161206	20	1713		0010	75		1
Uster	157053	33	162460	29	1001		4 4 00	40	1250) -
Pfäffikon .	204273	13	210850	23	1059		a. 2064 b. 379	45		-
Winterthur	.415466	-60	453140	37	1356		0040			-
Andelfingen	277913	88	285858	82	589	1	2 800	35	-	_
Bülach	371912	20	376810	60	720	1.77	1	60	· —	-
Regensberg	469119	18	482781	19	239				· —	-
Im Jahr	British ey									-
1859-60	_	-,	3245181	85	13668	30	a.15991 b. 4966	90	1250) _
1858-59	3057361	79	3057361	79	14954	1	D. 4000		11980) -
Differenz .		_	+-187320	6	-1286	25	a. — 83 b. †996	55	-10730) -
G. 1774			a file and	7.				-		

ing a second of the second

Andrew Community of the Community of the

V. Bergleichende leberficht über bas gesammte Bolfsschulwesen bes Kantons.

		er.	6	5dhulvers	iumnisse.		Schulfon	58
Abtheilung.	Lehrer.	Schüler.	perant= wortete.	ftraf= bare.	Total.	Durch= schnitt.		Mp.
Landschulen:			ğ	15.15	V 40 - 2			
Alltagsschulen	476	26,982	358,826	33,718	392,544	14,14	3,245,181	85
Repetir= und Singschulen	_	19,448	46,013	25,688	71,701	3,13		
Uebungsschule	1	117	918	128	1,041	8,01		
Sekundarschulen	54	1,667	22,997	2,301	25,298	15,02	283,772	25
Stadtschulen:							63 =	
von Zürich .	44	1,56 9	25,687	437	26,124	16,10	623,002	
von Winterthur	39	1,325	12,427	366	12,793	9,08	583,333	33
1859/60	614	51,108	466,868	62,633	529,501	10,18	4,735,289	43
$18^{58}/_{59}$	623	52,305	451,308	65,395	516,703	9,45	4,517,899	33
Differenz	- 9	-1,197	+15,560	-2,762	+12,798	+0,73	+217390	10

VI. Privatinftitute. Während des Berichtsjahres bestanden fol= gende Privatinftitute. 3m Bezirke Burich: 1. Die Landtochterschule. 2. Das Töchterinstitut Widmer im Rurag, 3. bas Inftitut Beuft in Sot= tingen, 4. bas Töchterinstitut Rapp in Burich, und 5. bas Töchterinstitut Staub in der Brandschenke. Im Bezirke Borgen: Die Anabeninftitute 6. Suni und 7. Stapfer , 8. Die Baifenfchule in Babensweil. 3m Begirfe Meilen: Die Knabeninftitute: 9. Kung zur Morgensonne in Feldbach, 10. Labhard jum Felfenhof in Manneborf, 11. Meier in Rusnacht, 12. Reller = Miroglio in Uerifon, 13. Ruffel in Stafa, 14. bas Tochter= institut Bobmer in Manneborf, 15. Die Baifenschule in Stafa. Im Begirt Sinweil: 16. Die Rettungeanstalt in Friedheim. 3m Bezirke Ufter: 17. bas Töchterinstitut Werdmuller in Ufter. Im Begirfe Winterthur: Die Töchterinstitute 18. Forrer im Adlergarten und 19. Meier im Regen= 3m Bezirfe Bulach: Die Rettungeanstalt Freienstein bei Rorbas. Siezu fommen noch die neuerrichtete Sandwerferschule in Burich, die Bewerbeschulen in Manneborf, Meilen und Rusnacht und die Fabrifschule bon C. Appenzeller in Wangen.

VII. Ueber die Thätigfeit ber Schulbehörden. Die Schulbehörden haben ihre Bflicht auch im Berichtsjahre, in welchem die nothig gewordenen Ginleitungen gur Ginführung bes neuen Schulgefetes viele neue Arbeiten veranlaßten, im Allgemeinen treu und redlich mit Gifer und Sach= fenntniß erfüllt. Dafür zeugt Die beträchtlich gefteigerte Bahl ihrer oft lange dauernden Sitzungen und ihrer Schulbefuche. Die Bezirfsichulpflegen bielten gute Aufficht, fontrolirten die Schulbefuche ber Bemeindeschulpfleger, erließen die nöthigen Mahnungen, ertheilten erforderlichen Falls Saum= feligen Bermeise und fchritten, wenn nothig, mit Oronungebufe ein; wach= ten theilmeife auch ftreng über ben Befuch ber Sigungen, verlangten ange= meffene Revision der Entschädigungen an die Lehrer für die Naturalleiftungen, fontrolirten namentlich auch bas Alter bes Schuleintrittes, forgten für Bollfländigkeit ber allgemeinen Lehrmittel und angemeffene Berbefferung ber Schullofale. Die Gemeindsschulpflegen haben ihre Beschäfte gleichfalls im Allgemeinen mit Interesse und Umsicht behandelt, obwol im Einzelnen bezüglich ber Schulbefuche und Sandhabung ber Absenzenordnung noch mehr hatte geleiftet werden konnen und follen. Bei Lehrerwahlen zeigen Die Pflegen eine Borficht, die alles Lob verdient; auch durfen bier die Bemubungen berer ermahnt merben, welche auf endliche befinitive Befegung bon Lehrstellen drangen, die bisher mit ftets mechfelnden Bermefern befett maren.

lleberficht ber Sigungen und Bifitationen ber Schulbehörben.

Schul= jahr.	i	eind8= flegen.	Sekund pfleger Kommi	t und		ulräthe ommis= 1en.	Bezirks= schulpstegen.		
	Siţgn	Visit.	Siţgn.	Visit.	Siţgn.	Visit.	Sitgn.	Visit.	
1859/60	1132	9372	264	1428	77	741	51	944	
1858/59	927	9743	236	1497	97	985	42	1048	
Differenz	+205	-371	+28 -69		-20	-244	+ 9	104	

VIII. Ueber das Schullehrerseminar. Das abgelaufene Schuls jahr bildet für das Seminar sowol den Schluß als den Anfang eines grösperen Zeitabschnittes in seiner Entwicklung, sofern es einerseits das lette Jahr ift, in welchem die Anstalt auf dem Fuße des früheren Gesetzes mit 70 bis 75 Zöglingen in drei Jahrestursen geführt wurde, und anderseits durch frühere Beschlüsse der Behörden und bauliche Veränderungen möglich geworden war, alles was sich im neuen Gesetze auf den Konvikt bezieht, jetzt schon zur vollen Ausführung zu bringen. Vom Standpunkte ter Ars

beiten und hoffnungen aus, welche bie Seminarbehörden vor brei Jahren beschäftigten, könnte man es freilich bedauern, bag ber vorige Abschnitt fcon jest gefchloffen fein foll. Denn bamale haben fich die Behörben gum erften Male feit Beftand bes Seminars bamit befaßt, fich nicht nur je am Schluffe bes Schuljahres berichten zu laffen, mas alles am Seminar gelehrt und nicht gelehrt worden fei, fondern auf Grundlage einläglicher Be= rathungen gum Voraus einen bestimmten Lehrplan für die Rurfe auszu= arbeiten, um fid bann nur noch berichten laffen zu muffen, ob und wie weit berfelbe ausgeführt worden fei, und in den erften zwei Schuljahren mußte mehrfach berichtet werben, wie die ichon bagewesenen Klassen um bes Unterrichtes willen, ben fie im Bergleich mit jenem Lehrplane ichon zu viel, ober noch zu wenig erhalten, zum Theil boch noch anders beschäftigt mer= ben mußten und der Lehrplan nur allmälig zur vollen Ausführung gelangen konnte. Jest würden der Ausführung des Lehrplanes feine folche Sinderniffe mehr im Wege fteben, aber zu gleicher Beit ift nun bie ganze Grundlage ber Unftalt verändert und ber gange Cyflus ber brei letten Jahre erhält nachträglich ben Charafter einer porübergebenden Episobe mit blog vereinzelten Resultaten. Gleichwol wünscht Niemand, daß die Er= weiterung des Seminars unterblieben mare; benn über allen fpeziellen Er= fahrungen, welche noch über jenen Lehrplan zu beffen Bervollkommnung hätten gemacht werden können, fteht bie allgemeine Ueberzeugung, daß ber= felbe unter allen Umftanden mit bloß brei Jahresturfen nur entweder für bie Böglinge zu überlaben oder fur bie rechte Lehrerbilbung zu burftig fein fonnte. Das abgelaufene Schuljahr ift aber auch ein Unfangsjahr gemefen. In allem, was fich auf ben Konvift bezieht, ift bas Seminar fo gang und gar anders und beffer geworben, bag ber alte Buftand bereits als etwas erscheinen will, was man gar nicht mehr recht für möglich halten mochte, und daß man die 3meckmäßigkeit einer folden Ginrichtung ebenfo entschieden anerkennen fann, als man fich gegen ben Fortbestand bes früheren Ron= vittes aussprechen mußte. Die bieffälligen Beranderungen find nun in ber Sauptsache vollzogen, und alles, mas noch eingerichtet und verbeffert mer= ben muß, fann als untergeordnete Vervollständigung ber neuen Ordnung angesehen werden. Im Personalbestand ber Lehrerschaft ift nur die Ver= änderung eingetreten, daß im Unfang bes Schuljahres ber gleiche Unterricht, ber in ben vorigen zwei Schuljahren ben Berren Sutermeifter und Müller bloß provisorisch übertragen war, nun beiben definitiv zugetheilt worden ift, fo daß die Unftalt nun feit langer Beit wieder zum erften Male außer bem Direktor ihre drei befinitiv gewählten ordentlichen Lehrer, ihren bestimmten Lehrer an ber Uebungsschule und die erforderlichen Sulfelehrer hatte. Bur-Berbefferung ber Unterrichtsmittel ift auch bief Jahr wieder Mehreres ge-Vor allem sind in den erweiterten Lehrzimmern die baufälligen schehen.

Schultische und Schulbänke durch neue ersett worden; dagegen konnte für Erneuerung der ungenügenden Geräthschaften im Turnlokale noch nicht gesorgt werden. Auch die Verbesserung der allgemeinen Lehrmittel glaubte man bis zur Feststellung des neuen Unterrichtsplanes verschieben zu sollen. Die Bibliothek erhielt außer einigen Geschenken von Freunden der Anstalt und den Fortsetzungen schon vorhandener Werke einen Zuwachs von etwa 50 bis 60 Vänden (meistens deutsche Klassiker) und der naturwissenschaftzlichen Sammlung hat Herr Seminarlehrer Kohler sogar seine beiden höchst werthvollen Gerbarien durch förmliche Schenkung einverleibt und sich das durch am Schlusse seiner 25 jährigen Wirksamkeit am Seminar nicht nur ein ehrenvolles Denkmal gestistet, sondern auch den wohlverdienten Dank der Behörden und aller Freunde der Anskalt erworben.

Die Frequenz der Anstalt ergibt fich aus folgender Ueberficht:

Klaffe.	Im Unfang.	the Lunie	Ausgetreten im Laufe des Kurfes.	Am Schlusse des Kurses.	Davon waren Rantons- fremde.
I.	27	-	2	25	1
II.	21		1	20	_
III.	22	-	-	22	-
Auditoren	-	1	1	_	
Summa	70	1	4	67	1

Seminarzöglinge.

Ueber Fleiß, disziplinarische Saltung und Fortschritt ber Böglinge fann im Allgemeinen Bufriedenheit ausgesprochen werden. Dagegen ift febr zu bedauern, daß einige ber Talentvollsten das Seminar nur als ein Mittel zu weitergehenden Zwecken zu betrachten scheinen und immer nur barüber bruten, wie fie noch auf irgend eine Weise Geiftlicher oder Arzt oder Pro= kurator ober sonst ein großer Mann werden können. Wenn diese solcher Beise zunächst für fich vom Lehrerberufe eher wegstreben und ihre Gedanken andern Böglingen mittheilen, fo ift diefes nicht nur fur fie felbft ein bochft unnaturlicher Buftand, sondern es bedroht am Ende auch die gange Un= mittelbarkeit, mit welcher die Undern ber Unftalt angehören sollten, und damit den Sinn, der die Seele und Triebfraft des Seminars fein follte! Bum Glud ift nun im neuen Schulgesetze die Möglichkeit gegeben, folche, bie fich auf dem Wege eines allmäligen Abfalls befinden, in febr verftand= licher Weise zur Klarheit über ihre Neigungen zu brängen, und als mit Ende des Schuljahrs zwei, die hierin am weiteften gefommen waren, und wirklich ihre Entlaffung nachgesucht hatten, mit ber Entlaffung zugleich eine Nachrechnung von je Frf. 560 erhielten, verfehlte biese Thatsache in Ber-

bindung mit beren Bublifation und Erflärung burch ben Seminardireftor nicht, einen beilfamen Gindruck zu machen und vor allem wieder recht in's Bewußtsein zu rufen, bag bas Seminar eine Berufeschule ift und bag auch ber Staat ein Intereffe dabei bat, fur bie großen Roften, mit benen es geführt wird, Lehrer fur feine Schulen zu befommen. Schon im letten Jahre haben fich nicht nur alle Böglinge ber erften und zweiten Rlaffe, fondern auch noch folde der britten Rlaffe zur Aufnahme in den Konvift gemelbet, so bag von den 70 Böglingen bloß 10 an Roftorten unterzukom= men fuchten. In Folge beffen waren 20 weitere Betten erforderlich, Die porläufig zur Sälfte aus der Raferne, zur Sälfte von einem Mobilienhändler bezogen murden. Gleichzeitig ift ber neue Schlaffaal fertig geworden. Er ift für 34 Betten eingerichtet, und es gelang, die gleich große Bahl von Wandschränken so aufzustellen, daß je seche Betten und seche Wandschränke zusammen gleichsam wieder ein besonderes Bimmer bilden und jedes Bett feine besondere Ecke hat, ohne daß dadurch die Uebersichtlichkeit für die Beaufsichtigung und die freie Birkulation ber Luft und bes Lichts irgend gehemmt mare. Er fann als eine Urt Mufterfaal für eine folde Unftalt bezeichnet werden. Im Gang ber Uebungsichule ift nichts Besonderes vorgekommen. Sie verdient und erhalt bas Beugniß einer vorzüglich gleich= mäßig und gründlich geleiteten Schule, in ber nicht barnach geftrebt murbe, einzelne Fächer auf Roften anderer zu fordern ober bas obligatorische Daß zu überschreiten; dafür aber wurde überall grundlich gearbeitet und bas porgefchriebene Biel auch mit ben Schwächeren erreicht. Ueber bie außern Berhältniffe Diefer Schule gibt folgende Tabelle Aufschluß.

Schul=		zahl.	Schult	versäu	mnisse	· Du	rchschn	itt
Abtheilung.	furs.	Schüler	verant= wortete.	straf= bare.	Total.	verant= wortete.	straf= bare.	Total.
Alltagoschule	$18^{58}/_{59}$	64	867	43	910	13,50	0,07	13,57
1/	$18^{59}/_{60}$	65	786	57	843	12,00	0,09	12,09
Repetirschule	1858/59	15	53	10	63	3,06	0,07	4,03
"	$18^{59}/_{60}$	15	47	23	70	3,01	1,05	4,06
Singschule	$18^{58}/_{59}$	27	49	15	64	1,08	0,55	2,35
"	1859/60	37	85	43	128	2,03	1,02	3,05

Zweiter Theil. Das höhere Unterrichtswesen. I. Abschnitt. Die Thierarzneischule.

Die Prüfungen ergaben im Wesentlichen befriedigende, theilweise fehr befriedigende Resultate, und es ist unberkennbar, daß die drei Lehrer der

Naturwiffenschaften ihre Doppelaufgabe, ben oft mangelhaft vorgebildeten Schülern theils die notbigen Renntniffe in den betreffenden Bachern beigu= bringen, theils ben Ropf zum eigentlichen Studiren zu öffnen und gu bereiten, immer flarer erfaffen und vollständig lofen, weshalb auch die Stundenvermehrung in diefen Kächern fich als eine entschiedene Berbefferung erweist. Chenfo darf ben beiden Sauptlebrern das Zeugniß gegeben merden, baß fie ber neuen und rafden Entwicklungephafe ber Beterinarwiffenschaft, welche diese konform ber Menschenheilkunde begonnen, ruftig folgen und baburch bie Schüler zu einem mehr einheitlichen Studium anzuleiten befäbigt find. Dagegen mußte leider in diefem Jahre der Unfleiß einzelner Schüler gerügt und die Entfernung von zweien berfelben von der Unftalt veranlagt werden, mahrend bagegen die Mehrzahl der Schuler und Auditoren Luft und Gifer und erfreuliche Fortschritte beurfundeten und ihre bebefondere Stellung als Schüler einer höheren Lehranftalt, an der Studenten= freiheit nicht eingeräumt ift, immer richtiger auffaffen und in schonem Ge= meingeift pflegen. Die Unftalt murbe im erften Semefter bon 22 Buborern besucht, wobon 18 bie Beterinärfächer und 4 ausschlieflich bie naturwiffen= fchaftlichen Borträge frequentirten. Bon biefen maren 6 Rantonsburger, 15 Schweizerburger (von benen bem Ranton Thurgau 4, Solothurn und Graubunden je 3, Lugern 2, Glarus, St. Gallen und Margau je 1 ange= hören). Im zweiten Semester war die Anstalt gleichfalls von 22 Böglingen befucht, wovon 18 Beterinarauditoren, nämlich von 4 Kantonsburgern und 16 Schweizerbürgern (Thurgau 5, Glarus und Solothurn je 2, Lugern, Margau, St. Gallen, Appenzell und Bug je 1). Im Sommerfemefter murden im Thierspital 179 Thiere behandelt, nämlich 136 Pferde, 3 Rinder, 37 Sunde und 3 Ragen. Ueberdem famen gur Ronfultation 249 Thiere, nämlich 205 Pferde, 31 Sunde, 8 Ragen, 5 Stud Geflugel. In der ambulatorischen Klinif wurden ben Schulern 11 Pferde, 4 Ddifen, 43 Rube, 5 Minder, 3 Biegen, 6 Sunde und 8 Schweine, alfo 80 Thiere zur Beobachtung angewiesen. - 3m Binterfemefter murden 116 Pferde, 1 Rind, 3 Biegen, 1 Schwein, 39 Sunde und 2 Ragen, Summa 162 Thiere in den Thierspital aufgenommen. In der ambu= latorischen Klinif murben 67 Thiere behandelt, nämlich 3 Pferde, 3 Ochsen, 51 Rube, 6 Minder, 1 Biege und 3 Schweine. Bur Konfultation kamen 256 Thiere, nämlich 183 Pferde, 3 Rube, 1 Oche, 58 Sunde und 11 Ragen. Ueberdieß wurde ben Schülern häufig Gelegenheit gegeben, franke Thiere aus der Privatpraxis ber Herren Direktor Bangger und Pro= feftor Dleper zu beobachten.

II. Ab fchnitt. Die Kantonsschule. A. Das Shmnasium. Das Berichtsjahr ging ohne wesentliche Störungen bes Unterrichtes vorüber. Die burch bas eidgenössische Schüpenfest veranlaßte längere Dauer ber werien

brachte zwar einen fpurbaren Nachtheil, ber aber um so weniger empfindlich mar, ba er in ben Anfang bes Schuljahres fiel. Gegen bas Enbe bes Schuliabres verlor die Unftalt ben Senior ber Lehrerschaft, Gerrn Profeffor Dr. S. Escher, ber ihr nach mehr als 50jahriger treuer Wirksamkeit burch schnellen Tod entriffen wurde. Sein Fach blieb, ba nur wenige Wochen bes Jahres übrig maren, unbesett; es murben indessen biese, wie andere burch vorübergebenbe Abhaltungen einzelner Lehrer ausfallenden Stunden größtentheils burch anderweitigen Unterricht und fonftige Beschäftigung Der Schüler verfest. Dagegen hatte fich die Auffichtstommiffion zu wiederholten Malen mit Disziplinarfällen zu befaffen. Gine Rlaffe mußte über ihre Stellung jum Reftor belehrt und zurecht gewiesen, einem Schuler ein Berweis ertheilt und ein anderer von der Anstalt weggewiesen werden. -Der Unterricht murbe burchweg nach bem bisherigen Lehrplane ertheilt; bagegen beschäftigte fich die Aufsichtskommiffion in einer Reihe von Sigungen mit ber burch bas neue Schulgeset nothwendig gewordenen Revision bes gefammten Unterrichtsplanes und allen damit zusammenhängenden Fragen und vollendete ihre diesfälligen Arbeiten fo rechtzeitig, daß der neue Lehrplan mit Unfang bes Schuljahres 1860/61 für bie nächsten zwei Schuljahre pro= pisorisch eingeführt werden fonnte. - Bon ben 14 Schülern ber britten Rlaffe bes obern Gymnaffums wurden 3 wegen ungenügenden Leiftungen in ben ichriftlichen Probearbeiten von ber Maturitatsprufung ausgeschloffen, die übrigen 11, von denen 4 Theologie, 2 Jurisprudenz, 3 Medizin und 2 Geschichte und Philologie ftubiren wollen, wurden an die Sochschule ent= laffen. Bon ben breigehn Schülern ber zweiten Rlaffe bes obern Gymna= fiums wurden pier mit ber Note I, 5 mit ber Note II und 4 mit Note III in die oberfte Rlaffe befordert, bon welch' letteren aber einer freiwillig in ber zweiten Rlaffe zuruckblieb. Aus ber erften in die zweite Rlaffe murben 19 Schüler befordert, 6 mit Rote I, 9 mit Note II und 4 mit Rote III. Bwei blieben in ber erften Rlaffe gurud. Aus ber vierten Rlaffe bes untern Grmnaftums murben 10 Schüler befinitib ins obere Gymnaftum aufge= nommen, 2 auf Brobe und 2 zurudgewiesen; 8 Schüler gingen an bie obere Induftrieschule über. Aus ber britten in die vierte Rlaffe murben beforbert : 3 Schüler mit Note I, 5 mit Note II, 8 mit Note III, 4 auf Probe und 4 Schüler konnten nicht promovirt werden. Aus der zweiten Rlaffe in die dritte wurden 6 mit Note I, 7 mit Note II, 4 mit Note III und 8 mit Note IV befordert; 3 mußten guruckbleiben. Aus ber erften in Die zweite Rlaffe endlich find promobirt worden : 9 Schüler mit Rote I, 7 mit Note II, 3 mit Note III und 5 mit Note IV. 5 Schüler mußten in ber erften Rlaffe gurudbleiben. Babrend bes Berichtsjahres besuchten bie Mitglieder der Aufsichtsbehörde 81 und überdieß der Reftor 157 Unter= richteftunden.

B. Die Industrieschule. Das Schuljahr mar ein fehr ruhiges und ungeftortes. Die Lehrerschaft freute fich einer fo glücklichen Gesundheit, daß fein Bifariat nöthig wurde und felbst Aushulfe durch die Rollegen nie über eine Woche bauern mußte. Der Unterricht hatte baber einen unge= ftorten Fortgang und die burch bas eibgenöffische Schütenfest nothwendig gewordene fünfte Ferienwoche ließ fich trot ber ungewöhnlichen Rurze bes Schuljahres um fo leichter fur ben Unterricht entbehren. Auch Gang und Gegenstände des Unterrichtes waren dieselben wie im Jahre zubor und die Biele wurden noch felten fo bolltommen erreicht. Das Lehrerpersonal erlitt eine einzige Verminderung burch den im Berbft erfolgten Austritt des Berrn Professor R. Reller. Im gangen Rollegium waltete eine febr erfreuliche Eintracht, welche in diesem Jahre um so mehr zu schätzen mar, als bei ben zahlreichen Berathungen über die Reorganisation des Unterrichtsplanes es nicht an Gelegenheit gefehlt hatte, ben Geift ber Zwietracht hervorzurufen. Man darf fich daher ber Hoffnung hingeben, es werden die beschloffenen Reformen mit allseitiger Bereitwilligfeit burchgeführt werden. Die Frequenz ber Schule war im Allgemeinen Dieselbe, wie in früheren Jahren; indeffen zeigte fich an der untern Abtheilung eber eine Berminderung, mahrend die obern Klaffen zunahmen. Letteres hatte zur Folge, bag nun auch am II. Rurse eine Parallele fur Frangoftich nothwendig mar, welche herrn Professor J. Keller übertragen murbe, ber im Winter auch Diejenige Rlaffe übernahm, welche Berr R. Reller verlaffen hatte. Für das Italienische bagegen war biesmal feine Parallele nöthig.

Mit dem Bleiß und den Fortschritten ber Schuler mar man ber Mehr= heit nach wol zufrieden; dagegen trat die Erscheinung deutlich zu Tage, daß der Anstalt ein Theil von Schülern zugeführt wird, der für den stren= geren Unterricht einer höhern Lehranstalt weder genug geiftige Befähigung, noch hinreichend guten Willen zum fleifigen Studium mitbringt. beutlichsten zeigte fich bieß an ben beiben unterften Jahrgangen. Dan mar baber genöthigt, eine ziemliche Ungahl von Schülern bei Ablauf ber Probe= zeit wegzuschicken und einer noch größeren mußte die Promotion verweigert werden. Die Schuld liegt babei zu einem großen Theile an den Eltern, welche fehr oft die Fähigkeiten ihrer Anaben weit überschäten und nicht die nöthige Sorgfalt auf Entwickelung des häuslichen Fleißes verwenden oder gar die Rnaben miffen laffen, fie muffen eben noch einige Zeit in die Schule geben, bis fie groß und ftart genug geworden, um fur forperliche Arbeit gebraucht werben zu konnen. Dabei werben in nicht gerechtfertigter Weise bie oft weit naber gelegenen Sekundarschulen übergangen, als ob fie gar nicht ba maren. Es will icheinen, bag bie Milbe, mit welcher man feit einigen Jahren ben Gintritt wenigstens auf Probe gestattete, nicht am Plate fei und eine Bericharfung ber Gintritteprufung zweckmäßiger mare. Bu

bedauern ift, daß fich auch vielfach Die Schulzeugniffe, welche Die Afpiranten mitbringen und auf die man fich bei ber Rurge ber Prufung berlaffen muß, hintenber burchaus nicht bewähren. Die Disziplin hatte innerhalb ber Schule feine Schwierigfeiten und im Unterrichte find grobe Störungen nicht porgefommen. Gin etwas lautes Wefen einzelner Rlaffen in ben Bwifchen= ftunden ließ fich badurch befeitigen, daß man biefelben fur einige Beit mabrend ber Paufen in ihr Zimmer fonfignirte. Schwieriger bagegen mar bie Uebermachung außer ber Schule. Das ben Studenten nachgeaffte Ber= einswesen entwickelte fich nicht nur an der obern Abtheilung febr fart, fondern trieb fogar in der untern feine Auswuchse, leider veranlagt burch Die Schuld forglofer Eltern. Das energische Ginschreiten gegen Diefen Beift koftete zwar dem Rektoratszimmer nachtlicher Beile einige Fenfterscheiben, welche bas Bezirksgericht bem Thater mit einigen Tagen Befangnif bergalt, batte aber boch eine merfliche Befferung biefer Buftande gur Folge. Immerhin wird febr zu überlegen fein, ob nicht in Bufunft noch engere Grenzen gegen biefes nicht niederzuhaltende Unfraut zu gieben feien. Gine große Schwierigkeit fur die Disziplin bleibt ber Umftand, daß viele ver= tostgeldete Schüler in wenig Barantie bietenber Beife untergebracht find. Namentlich ift das Bufammenwohnen und ber häufige Ilmgang mit Stubenten und Polytednifern von entschieden nachtheiligem Ginfluffe. Gelbft wenn nicht geradezu eine Berleitung ftattfindet, fo wirft boch bas Beifpiel größerer Ungebundenheit auf die jungeren Rameraden verführend ein. In Diefer Beziehung hat fich auch die fonft verdankenswerthe Eröffnung bes Reitinftitutes nachtheilig gezeigt. Erftlich ift babei ber gangliche Mangel einer Legitimationserforderniß faum zu billigen. Es haben Leute, Die erft Rantonsichuler zu werden hofften, bann aber in der Aufnahmsprüfung burchfielen, das Reitinstitut unter ben beborrechteten Bedingungen benutt, und auch Schüler ber untern Abtheilung find zugelaffen worden, ebe es gefichert mar, ob fie an die obern beforbert werben. Godann ift es eine üble Erscheinung, daß vorzugsweise nur die lockere Gesellschaft unter den Schülern fich zu Diesem Unterrichte brangt und bei ben meiften Die Unficht porberricht, man konne eine Reitstunde nicht aushalten, ohne fich vorher oder nachher durch einen Schoppen zu ftarten. Dieg ift um fo nachthei= liger, ale die Reitstunden bei ber ftarten Benutung der Unftalt oft gu un= geeigneter Beit gegeben werben muffen. Die Ginrichtung ift gut, aber fie bedarf einer forgfältigen Uebermachung und Organisation, wenn fie mit ber Schule harmoniren foll. Alebnlich verhalt es fich mit bem Tangunterricht. Derfelbe wird gewöhnlich an zwei Abenden in ber Woche ertheilt und oft fo fpat beendigt, daß die Schüler zu ungewohnter Stunde nach Saufe Bewöhnlich besuchen dieselben aber zupor noch ein anderes Wirthshaus, als wo der Unterricht stattfand, und taugen am andern Tage

in der Schule nicht viel. Merkwürdiger Weise finden auch hierin viele Eltern nur ein nothwendiges Uebel. Und welche wochenlange Zerstreuungen die Tanzeramen und Repetitionsbälle in die Köpfe der Knaben bringen, davon wollen wir gar nicht reden. Aber auch hier sei wiederholt: Die Sache an sich ist nicht zu tadeln, aber die Art der Durchsührung ist vers derblich und die Schule sollte die Macht haben, ihr Beto einzulegen, wo sich offenbar nachtheilige Folgen zeigen. — Eine weitere üble Erscheinung in dieser Richtung ist die unpassende Lektüre, der sich eine Anzahl von Schülern ergaben. Ein Schüler der untern Abtheilung nutzte ein doppeltes Abonnement der Leihbibliotheken mit aller Gewissenhaftigkeit aus und versforzte einen guten Theil der Klasse mit dieser Sorte von Nahrung.

Was die äußeren Verhältnisse der Schule betrifft, heben wir nur noch zwei Punkte hervor. Die Unwendung der Gasbeleuchtung in den Lehrzimmern hat sich auch im zweiten Winter bewährt, und im Turngebäude die Disziplin in den Abendstunden bedeutend erleichtert; auch ist die ersfolgte Heizbarmachung dieser Lokalität eine wesentliche Verbesserung der Gesammtanstalt und eine wahre Wohlthat für Lehrer und Schüler. Sosdann hat sich der versuchte Schutz der Lehrzimmer gegen die Sonnenhitze mittelst Fensterstorren zwar nicht ganz bewährt, aber doch eine fühlbare Erleichterung gebracht. Leider sind die Vorrichtungen sehr zerbrechlicher Natur und bedürfen daher schon jest eine theilweise Erneuerung.

Die Aufsichtskommission hat sich besonders mit Vorberathungen über die Reorganisation der Schule beschäftigt und dabei namentlich auch auf die oben berührten Uebelstände Rücksicht genommen, so daß einige derselben durch das revidirte Reglement, wenn auch nicht gänzliche Abhülfe, doch wesentliche Milderungen finden werden.

C. Mittheilungen über beibe Abtheilungen ber Kantons=
schule. Die Waffenübungen leitete auch im Sommer 1859 herr Regierungsrath Oberst Ziegler. Das Korps zählte in diesem Jahre 436 Infanteristen, 38 Artilleristen und 14 Tambouren, also zusammen 488 Mann.
Das Kommando der Schule führte wieder herr Conrad von Escher, eidgenössischer Oberst, und als Oberinstruktoren standen ihm zur Seite herr
eidgen. Oberstlieutenant Stadler für die Infanterie und herr Oberstlieut.
Avolf Bürkli für die Artillerie. Die Instruktion der Artillerie unterstützte
herr Oberlieutenant heinrich Weber, diesenige der Infanterie die herren
hauptmann Manz, Oberlieutenant Egli, Lieutenant Wilhelm Burkhard,
Ed. Brunner, Fr. Schultheß, Konrad Escher und Wilhelm Scheuchzer.
Die Tambouren instruirte der Tambour des Polizeikorps, herr Bogt.
Uebrigens wurden in Folge der in dieser Beziehung gemachten günstigen
Ersahrungen auch in diesem Jahre mehrere ältere Kadetten als Instruktionsgehülsen verwendet. Es mag noch erwähnt werden, daß einer Uebung des

Korps auch die zur Friedenskonferenz in Zurich anwesenden Diplomaten beiwohnten, bei welcher Gelegenheit man denselben auch die turnerischen Frei= und Ordnungsübungen vorführte.

Das Schulfest wurde am 5. und 6. Weinmonat bei günstigem Wetter als Turn= und Kadettenfest begangen. Das übliche Festmanöver fand diesmal auf den Söhen zwischen dem Balgrist und Jollison und das übliche Abendsessen im Garten zum "Tiefenbrunnen" statt.

Der Besuch der Kantonsschule war 1859/60 fast ebenso zahlreich wie im vergangenen Jahre, wie aus nachstehender Tabelle näher zu ersehen ist.

In Bezug auf die Wohnungen der Zöglinge waren die Ver= hältnisse in diesem Jahre folgende: Es wohnten

von ben Schülern	in ihren Familien:	in Pension :	im Baifenhaus:
bes untern Gymnastums	$\binom{97}{20}$ 123	17 42	2
" obern "	26	25	_
ber untern Industrieschule	166)	27	: 11
" obern "	$\begin{array}{c} 70 \\ 93 \end{array}$	88 130 157	2 2
von den Auditoren	23) 33)	42 / 150 /	
Zusammen:	382	199	15

15 418 585 124 54 352 505 366 510 80 Total 99 nsmmndug. 149 65 130 62 Bufam. .dule 36 9-.фЭ an der obern in Kurs 12 15 100 9 .dule Ueberficht ber Frequenz ber Kantonsfcule im Schulfahre 1859/1860. An ber Induffrieschule. \blacksquare 12 12 13 . ФЭ 25 29 35 gnz 27 ij. 52 33 35 .po p) 18 17 84 12 · gnz 2 $\frac{\infty}{1}$ 49 | 153 | 70 | 56 | 48 | 174 | 77 | 174 85 .фЭ an der untern in Rlaffe 204 30 B. Busmmen 49 22 6 56 1 69 13 II. 69 -2 + 5 + 9 + 120 a) 00 144 nəmma]u& 167 14 44 b) am obern in Rlaffe 51 3ufammen 2 14 16 14 1 A. Am Gymnaffum, 14 1 Ξ. 15 15 -+5+4+8 22 104 21 22 17 100 13 _ 116 Busammen 12 am untern 23 П. | Ш. | ІV. in Rlaffe _ 24 24 || 31 1 \$ 29 31 က (a) 30 30 i. || 31 ┥, Es find im Shul-jahr 1859—1860 folglich mehr ober weniger . . wieber abgegangen überhaupt einge= bei ber Prüfung 1860 bei ber Prüfung 1859 . . . treten

Bei ber Statistik über die Herkunft ber Zöglinge unterscheiden wir zwischen der bürgerlichen Heimat und dem Domizil der Familie und bezeichnen die Ergebnisse in Bezug auf den letztern für unsern Zweck wich= tigern Umstand in ().

Von den Zöglingen waren bezüglich ihrer bürgerlichen Heimat und bezüglich ihres Familiendomizils ():

	a. 211	n Gymn	astum.	b. An	b. An der Industrieschule.					
	a. am untern	b. am obern	2111 a m m en		a. an der b. an der untern obern		Total.			
3ürcher	95 (113)	40 (46)	135 (159)	159 (186)	114(130)	273 (316)	408 (475)			
Schweizer a.R.	9 —	7 (5)	16(5)	26 (10)	68 (55)	94(65)	110(70)			
Ausländer	12(3)	4 —	16(3)	19(8)	32(29)	51 (37)	67(40)			

Die speziellere Statistik über die Herkunft der Zöglinge aus den einzelnen Bezirken Zürichs, den einzelnen Kantonen oder Ländern lassen wir für dießmal bei Seite, da dieselbe in den letzten drei Jahren gezeigt hat, daß sich die Verhältnisse dort ziemlich gleich bleiben, hier mehr vom Zusfalle abhängen.

Die Studienrichtung der Zöglinge ift beim Gymnasium, ba die Unterrichtsfächer hier vorherrschend obligatorisch sind, an und für sich flar. Anzuführen sind bier nur die Frequenz der nicht obligatorischen Fächer am obern Gymnasium, sowie die Dispensationen vom griechischen Unterrichte am untern Gymnasium.

	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	*****	11		******					
						in R	taffe I.	in Klaffe II.	in Rlaffe III. zu	sammen
Bei	einer Schül	erzahl	bon (am S	dluffe)	21	14	14	49
befu	diten am	obern	Gym	nastur	n das	3				
	Griechische					*	20	13	13	46
baŝ	Sebräische						10	9	6	25
						$in \Re$	lasse II.	in Rlaffe III.	in Rlaffe IV. zu	sammen
Bei	einer Schül	erzahl	von (am S	dlusse)	28	24	22	74
wur	den am u	ntern	Gymr	asiun	nog 1	ı				
	Griechische	n disp	ensirt	0.50			3	1	8	12*)
			-							

Bei der Industrie schule fällt hier die untere Abtheilung außer Betracht, weil dort der sämmtliche Unterricht obligatorisch ift und Dispensationen — außer beim Gesange — nicht stattfinden. An der obern Abstheilung, wo die Unterrichtsfächer nach dem Gesetze in der Regel nicht

^{*)} Mehrere jedoch erst im letten Quartale, da fie Zeit zur Borbereitung für die Industrieschule brauchten.

obligatorisch find, erklärten sich die Zöglinge für die drei praktisch= wissen= schaftlichen Richtungen des Unterrichts in folgender Weise:

5 1 2		Der medanisch = technischen Richtung							
		im G	dlusse.						
		Schüler.	Auditoren.	Schüler.	Auditoren.				
Im I. Rurse		36	5	34	3				
" II. "		19	10	18.	8				
, III. ,,		_11_	5	10	4				
		66	20	62	15				
	Total	86	;	77	,				
		Der	demisch = ted	nischen Richt	ung				
		im Ga	ingen	beim Sc	hlusse.				
		Schüler.	Auditoren.	Schüler.	Auditoren.				
Im I. Kurse			nicht v	ertreten					
" II. "		4	3	4	3				
, III. ,		2	8	2.	8				
		6	11	6	11_				
	Total	17		17					
		D	er faufmänn	ischen Richtu	ng				
		im Ga	nzen	beim Sc	bluffe.				
		Schüler.	Auditoren.	Schüler.	Auditoren.				
3m I. Kurse		48	7	43	9				
" II. "		29	15	13	11				
" III. "		Shli	eßt mit dem	II. Kurse a	б.				
		77	22	56	20				
	Total	99		76					

Diejenigen Auditoren, welche nur Sprachfächer besuchten, sind hier nicht eingetheilt. Die große Zahl der Auditoren, welche übrigens dießmal bis auf einen Gymnastasten fämmtlich auf Grund bescheinigter, aber selten ernst gemeinter praktischer Beschäftigung in dieser Stellung waren, wird hoffentlich nunmehr nicht wiederkehren, da das neue Schulgesetz die erzeptionelle Stellung auch mit einem erzeptionellen Schulgelde verbunden hat. Ihrer wahren Situation nach waren die meisten Auditoren nichts anderes als Schüler, welche sich den obligatorischen Lehrfächern und namentlich den Wassenübungen unter jenem Titel entzogen.

Der Besuch der einzelnen Fächer an der obern Industrieschule war folgender:*)

^{*)} Schüler und Auditoren find dabei zusammengerechnet.

	Im I.	Rurse.	Im II.	Rurfe.	Im III.	Rurse.
	Im	Beim	Im	Beim	Im	Beim
					Ganzen.	Schlusse.
Deutsch	87	78	63	42	_	
Geschichte	82	76	53 .	36		
Geographie	86	80	-		-	-
Mathematif	45*)	44*)	31	28	16	14
Darstellende Geometrie .	37	35	30	27	16	14
Technisches Zeichnen .	42	36	2 9	25	16	15
Praftische Geometrie .	-		23	22	17	16
Statif und Mechanif .		description.	26	23	14	12
Mechanische Technologie		_	11	6		
Botanif und Zoologie .	23 **)	8			-	-
Mineralogie		-	8	6		
Chemie	-	-	31	23	15	13
Arbeiten im Laboratorium		-	9	9	8	8
Physik			43	33	22	19
Raufmännisches Rechnen	55	52	44	26	-	
Buchhaltung	64	58	33	18		Districts
Romptoirarbeiten	49	50		-	ni-	-
Sandelslehre	52	52	38	31	_	-
Wechsellehre	-	-	23	1 9		
Sandelsgeographie .	_	-	22	15	-	****
Waarenlehre	-	Property	42	28		
Sandelsgeschichte	-	-	25	19	-	
Französisch	86	74	58	44	-	
Englisch	83	71	57	37	23 ***	3) 20
Italienisch	29†)	20	22	15	-	
Sandzeichnen	46	39	14	11	2	2
Kalligraphie	35	28		-	-	-
Singen, gemeinschaftlich	30	20	economic .	-	_	
	2. 4	00 11				. m. 1

Der auch in diesem Jahre vom Religionslehrer der untern Industriesschule für Schüler der obern Industrieschule ertheilte Religionsunterricht, resp. Konstrmationsunterricht wurde im Sommer von 30, im Winter von 27 Schülern besucht. Letztere wurden am Palmsonntag im Schulsaale konstrmirt. Aus dem im Herbst 1859 beendigten III. Kurse gingen 13 Bögs

^{*)} Darunter 4, resp. 5, welche nur Algebra besuchten.

^{**)} Dabei 2 aus Rurs II., 4 aus Rurs III.

^{***)} Darunter 11 aus Rurs II., kaufmännische Richtung.

⁻⁾ Darunter 13 aus Rurs II.

- linge 7 Schüler und 6 Aubitoren an die eidgenössische polytechnische Schule, 2 an die polytechnische Schule in Karlsruhe über. Von jenen wandten sich 6 der Ingenieur=, 3 der mechanisch=technischen, 1 der Forstschule und 2 der sogenannten sechsten Abtheilung zu. Dispensationen sind außer den oben bereits erwähnten serner ertheilt worden:
- 1) Bom Singen: 29, nämlich: am obern Gymnastum 12, am untern Symnastum 10, an der untern Industrieschule 7, zusammen 29. Außerdem mußten auch in diesem Jahre sehr viele Schüler wegen Stimmbruch längere ober fürzere Zeit mit dem Singen aussetzen.

			Im	Ganzen		1	0		16
			Bus	ımmen		8	2	4	12
b)	für für	zere Zei	t.			1	1		greeneng.
a)	für den	ganzen	Kurs			7	1	4	12
						unteres	oberes	untere	obere
	2) 230	m Turn	en 26,	nämlic	b :	am Gym	inafium	an der In	dustrieschule

3) Von ben Waffenübungen 20, nämlich :

	am Gyn	ınasium	an der I	nduftrieschule
a) für ben ganzen Kurs . b) für kürzere Zeit	unteres 3	oberes 2	untere 5	obere 9
Zusammen	4	2	5	9
Im Ganzen	(3		14

Anmerkung. Die Aufsichtskommission der Turn= und Wassenübungen hat in diesem Jahre 5 Knaben, welche nicht der Kantonsschule angehörten, die Theilnahme an den Wassenübungen gegen den reglementarischen Jahresbeitrag von 10 Frk. beswilligt; gegen Entrichtung desselben Beitrages nahmen auch 2 Auditoren der obern Industrieschule an den Wassenübungen Theil.

An Staatsstipendien zur Unterstützung bedürftiger Schüler der Kantonsschule sind vom Erziehungsrathe im Jahre 1859/60 ausgesetzt worden Frk. 2240, nämlich:

Am Gymnasium:

	40	*** 0 4)										
a)	$\mathfrak{a}\mathfrak{m}$	obern:	1	Schüler	der	III.	Klaffe			•	Frk.	300
			2	"	"	III.	11	zu je	Frf.	240	11	480
			1	11	"	III.	"				"	120
			1	11	11	II.	11		٠.		11	160
			1	"	f/	II.	11				"	100
			1	"	(/	II.	"	einen	Fre	iplat.		
			1	"	"	I.	"	*			11	80
b)	am	untern:		Vacat.								
			_			, .	_	~ v v	v. ~		~ 6	10.10

8 Stipenbiaten, bavon 7 Schulgelb frei . Frf. 1240

Un ber Inbuftrieschule:

a) an ber obern :	1	Schüler	bes	III.	Rurses			Frf.	120
	1	"	H	н.	17	ia.		n	160
	1	"	17	H.	"			#	120
	4	11	19	I.	" je	100	Frk.	"	400
	1	P#	"	I.	"			"	60
b) an der untern:	1	·v	ber	III.	Rlaffe		• •	#	80
	1	"	11	И.	"			**	60
	4	"	,,]	I. u.	III. Rlaj	se, Fr	eipläte.		
		-							

14 Stipendiaten, bavon 13 Schulgeld frei. Frf. 1000

Anmerkung. Einem Stipendiaten wurde die lette Rata im Disziplinarwege entzogen.

III. Abschnitt. Die Bochschule.

Bahl und Verhältnisse der Studirenden während des Schuljahres 1859/60.

	S dyn	Immatrifulirte. Schweizer. Ausländer. Summa.						cht 1atri= irte.	To	tal.
	Commerfemefter 1859.	Wintersemester 1859/60.	Sommersemefter 1859.	Winkersemester 4859/60.	Sommerfemester	Wintersemester 1859/60.	Sommersemefter 1859.	Wintersemester 1859/60.	Semmerjemefter 4859.	Winteriemester 1859/60.
Theologen .	30	27	3	1	33	28	-	1	33	29
Juriften	16	11	2	- :	18	11	4	5	26	16
Mediziner .	57	43	9	10	66	53	1		67	53
Philosophen	7	9	4	6	11	15	7	14	18	29
Summa .	110	90	18	17	128	107	12	20	140	127

Davon wurden neu immatrifulirt: 36 (25)	Sommersemester 4859.	Wintersemester 4859/60.
und zwar Theologen	14	
Juristen	4	5
Mediziner	14	10
Philosophen	4	10
Summa	36	25

Es waren von ber immatrifulirten Gesammtzahl ber 110 (90) Schweizer.

1 To the Control of t		-				-	
Theologen.	Commer- femefter.	Binter- femester.	W	ebiziner.	Commer- femeffer.	Winter-	Bhilolophen.
Aus Aargau	1	1	Aus	Aargau	3	2	Aus Aargau . , 1 1
" St. Gallen.	1	-	- 11	Appenzell .	3	1	" St. Gallen . 2 -
" Thurgau . " Waadi	3	3	"	St. Gallen .	7	6	" Glarus 1 1
" Zürich	24	23	"	Genf	1	1	" Schaffhausen 1 —
	30	27	"	Glarus	1	2	" Waadt 1 1
Juristen.	1,3		. #	Graubunden	3	2	" Zürich 1 —
Mus Bafel	1	2	"	Luzern	2	2	" Bern – 2
" Graubunden	1		"	Neuenburg .	2	-	" Freiburg . — 1
"Luzern	2	-	" "	Schaffhausen	2	1	" Luzern — 2
" Thurgau .	3	3	U	Solothurn .	2	1	" Thurgau
" Bürich	8	3	u	Thurgau .	4	2	- 11 m Wet 1977 7 889
" Schwyz .	.,,,,,,,,	1	"	Waadt	2	1	
" Teisin	-	1	"	Zürich	25	22	tien mar am Edhuñ
	16	11		Wagers - This was authors - Hanry	57	43	

Es waren von der immatrifulirten Gesammtzahl der 18 (17) Aus-

Bergleichung ber beiben Semefter.

	Total.		Theologen.		Juriften.		Mediziner.		Philosophen.	
	Immatri-	Nichtimma- trifullirte.	Immatri-	Nichtimma- trifulirte.	Immatri-	Richtimma- trifulirte.	Immatri- kulirte.	Richtimma- trifulirte.	Immatri- fulirte	Richtimma- trifulirte.
Sommer 1859	128	12	33	_	18	4	66	1	11	7
Winter 1859/60	107	20	28	1	11	5	53	-	15	14

Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörerzah= len im Schuljahre 1859/60.

	Theologie.		Staatemij= fenschaften.		Medizin.		Philosophie.		Gesammt= zahl der	
	Bor- lefungen.	Buhörer.	Bor- lefungen.	Buhörer.	Bor- lefungen.	Zuhörer.	Bor- lefungen.	Buhörer.	Bor- lefungen.	Buhörer.
Sommer 1859	17	143	13	65	25	231	37	253	92	692
Winter 1859/60	14	127	16	59	26	198	40	200	96	584

Stipenbien. Der Stand ber an Studirende vergebenen Stipenbien war am Schluffe bes Berichtsjahres folgender:

SulFafultät. (7.13 %)	Zahl ber Stipendien.	Betrag bes Stipendiums	Totalsumme ber Stipendien.	Babl der von Kollegiengel- dern Befreiten.	
	1	Frtn.	Frfn.	The second secon	
	1	à 45 5	A Hills		
	1	à 400			
ore vanished and a second	2	à 360	§	, obaj 0 3.	
Theologische	1	à 350	4,705	5	
The control of	6	à 300			
	1	à 260		and the property	
The Manager A	3	à 240	()	,	
Staatewiffenschaftliche .	1	à 455	1,595	3	
	2	à 400		H - 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	
11-	1 1	à 340)		
Medizinische	1 1 119	à 455	695	. 12	
	1 1	à 240	8		
0 1	210		6,995	10	

Zum Behufe ber weitern Ausbildung im Auslande find an Studirende ein Stipendium zu Frk. 1400, vier Stipendien zu Frk. 1200, ein Stipenstium zu Frk. 800 und ein Stipendium zu Frk. 600, mithin im Ganzen Frk. 7600 verabfolgt worden.

Die theologische Fakultat spricht über ben Fleiß ber Studirenden im Gangen ihre besondere Bufriedenheit aus, findet fich jeboch zu ber Bemerfung veranlagt, fie habe bei einigen berfelben große Ungeubtheit im Entwerfen von Auffagen und ftpliftifche Unbeholfenheit mahrgenommen und muffe baraus ichließen, bag in biefer hinficht am Gymnaftum zu wenig Die ftaatswiffenschaftliche Fatultat ift mit bem Bleife ber Studirenden ausnehmend gufrieden und mehrere Dozenten beben bie Aufmertfamfeit und ben Gifer in Rollegien mit praftifcher Tendenz ruhmend bervor; auch murde der Fafultat wiederholt die Genugthuung zu Theil, an ihr angehörige Studirende ben Grad eines Doftore ber Rechte vergeben gu fonnen. Die mediginische Fafultat fpricht fich über bas Betragen ber Studirenden anerkennend aus; bagegen mußte über Abnahme bes gleißes im Winterhalbjahre Rlage geführt werben. Die philosophische Fafultat bemerft, bag bas Intereffe ber Studirenben für altflaffifche Literatur in weiteren Rreifen fortwährend abnehme, mahrend die eigentlich Philologie Studirenben einen regen Fleiß zeigen, und fich insbesondere auch bem Sansfrit und ber Sprachevergleichung mit Gifer zuwenden; fur bie Philofophie icheine bagegen bas Intereffe zu machfen. Uebrigens barf nicht außer Acht gelaffen werben, bag bie Schwankungen im Rollegienbefuch nicht nur beriodifch find und auf zufälligen Umftanben ober momentanen Beiteinfluffen beruben.

3m Lehrerperfon al find folgende Beränderungen eingetreten: Bon ber theologischen Fafultat ichied mit Ende bes Sommersemeftere ber proentliche Professor Berr Dr. Schlottmann, um einem Rufe nach Bonn gu folgen, und feine Stelle murbe herrn Archidiafon Dr. Theodor Reim bon Eflingen mit Amtsantritt auf Oftern 1860 übertragen. Un ber fta ats miffen ich aftlichen Fafultat murbe herrn Staatsardibar Sos bie Bewilligung erneuert, als Privatbogent Borlefungen zu halten. Un ber mediginisch en Fafultat nahm ber orbentliche Professor Berr Dr. Lebert mit Enbe Commerfemefter feinen Abichieb, um nach Breslau überzuftebeln, und besaleichen verlangte und erhielt ber ordentliche Profeffor Berr Dr. Loch er= 3 wingli auf Oftern 1860 feine Entlaffung. Un bes erftern Stelle murbe gewählt Berr Dr. Wilhelm Griefinger, bieber Brofeffor in Tubingen, und an Diejenige bes lettern herr Dr. Theodor Billroth, bisber Privatbogent in Berlin, beibe mit Festsetzung bes Amtsantrittes auf Oftern 1860. Die medizinische Klinif beforgte mabrend bes Wintersemefters interimistisch herr Brofeffor Dr. Locher = Balber. In ber philosophischen

Fakultät wurde der bisherige Privatdozent Herr Dr. Otto Jäger zum außersordentlichen Professor für spezielle, namentlich auch praktische Philosophie mit Inbegriff der Bävagogik ernannt. In Folge eines Ruses nach Jena suchte der ordentliche Prosessor der Geschichte Herr Dr. Schmidt um Entlassung nach und erhielt dieselbe auf Ende des Wintersemesters. Endlich wurde Herrn Dr. Ioh. Wislicenus aus New-York die Bewilligung ertheilt, mit besonderer Rücksicht auf die Fächer der reinen, angewandten und physistalischen Chemie als Privatdozent Vorlesungen zu halten.

Betreffend die dem Senate zustehende Ueberwachung der Studirenden sah sich das Reftorat niemals veranlaßt, die Mitwirkung des Kollegiums in Unspruch zu nehmen, und es unterscheidet sich den diesjährige Stand der Disziplin so sehr zu seinen Gunsten vom vorjährigen, daß überhaupt keinerlei Strase oder Buße verhängt, ja nicht einmal je ein förmlicher Verweis erstheilt worden ist, womit keineswegs gesagt sein soll, daß etwas nicht gesschehen, wenn es nicht zur Anzeige kam, oder daß das Betragen der Studirenden in jeder Fakultät ein gleichmäßiges und über jeden Vorwurf erhabenes gemesen sei. Unsere Institutionen aber und Verhältnisse bringen es mit sich, daß hin und wieder eine Ausschreitung z. B. gegen Staatssbehörden auf Nachsicht rechnen darf, welche man anderwärts strenge ahnden würde, und übrigens mag noch darauf hingewiesen werden, daß im gesmeinen Leben die Bezeichnung "Studenten" keineswegs auf die an der Sochsschule Eingeschriebenen beschränkt bleibt.

Da keine Schriften zur Lösung der gestellten Preisausgabe eingekommen waren, so fand eine offizielle Feier des Stiftungstages der Sochschule dießmal nicht statt. Singegen hatte der Senat auch in diesem Jahre Veranlassung, sich an auswärtigen Jubelsessen zu betheiligen, nämlich an der dritten Sä-kularseier der Akademie in Genf, am Dienstjubiläum des Herrn Prosessor Dr. G. Welker in Bonn und am sestlichen Tage der vor 25 Jahren gestlifteten Berner Hochschule. — Es fanden in der staatswissenschaftlichen Fakultät 3, in der medizinischen 6 und in der philosophischen 1, somit im Ganzen 10 Promotionen statt, die philosophische in absentia, die übrigen rituale.

Den Berichten über die wiffenschaftlichen Institute und Samm-

In das philosophisch padagogische Seminar wurden mit Besginn des Sommersemesters zwei Studirende als ordentliche Mitglieder aufgenommen; zwei andere beiheiligten sich als außerordentliche Theilnehmer an den Uehungen ebenso eifrig als tüchtig. Bum Gegenstande der 13 Interpretirühungen wurde Gicero's Rede pro Murona gewählt, theils wegen ihrer pollendeten Meistenschaft im Allgemeinen, theils wegen ihres besondern Interesses sur die Juristen. Das Bestreben, auch die 6 philos

logifchen Uebungen mit ben Interpretationenbungen in Bufammenbang zu bringen, veranlaßte den Direftor, als Aufgabe berfelben die methodifche Behandlung fritisch schwieriger Stellen theils aus ber Mureniana felbft, theils aus bem ben Seminariften befannten Agricola bes Tacitus zu beftimmen. Im Weitern murben in diefen Uebungen zwei Arbeiten, Die als ordentliche Mitglieder aufgenommen werden wollten, beurtheilt, eine Mono= graphie über den Demagogen Rleon und eine Abhandlung über Die Gullanische Berfassung. Im Winterhalbjahr hatte bas Geminar zwei ordentliche Mitglieder und vier außerordentliche Theilnehmer. Bum Gegenstand ber Interpretationsubungen - es waren ihrer im Gangen 13 - wurde Demofthenes Rede bom Rrange gewählt, nicht allein wegen der Bortrefflichkeit diefes unübertroffenen Mufters der Beredtfamfeit, fondern gang besonders auch, um die Seminariften mit den außerordentlichen und mannigfachen Schwierigfeiten befannt zu machen, welche fich bem lebenbigen Berftandniffe berfelben im Allgemeinen in ber fculmägigen Behandlung insbesondere entgegenstellen. Bhilologische lebungen murben 14 gehalten und in benselben nach einer literar-hiftorifden Ginleitung gu Demofthenes die Geminariften durch Anleitung und Uebung in Die homerischen Studien bom gegenwärtigen Standpunkte ber Wiffenschaft aus eingeführt. Die Arbeiten berer, Die fich gur Aufnahme unter Die ordentlichen Mitglieder melbeten, entsprachen diefem Zwecke volltommen. Die eine behandelte Bindars 13 olympifche Dben, die andern in lateinischer Sprache einzelne schwierige oder berdorbene Stellen aus dem Somerischen homnos Demeter.

In der Poliklinik wurden 1055 Patienten behandelt, wobon 992 Kantonsbürger, für welche aus der Kantonalapotheke 3842 Rezepte im Werthe von 1344 Frkn. 70 Mp. oder 1 Frkn. 35 Mp. per Patient versabreicht wurden. Von diesen starben 29. — Im Sommersemester bethätigten sich in der Poliklinik fünk, im Wintersemester nur drei Praktikanten, welche geringe Bahl mit der Abnahme der Studirenden überhaupt zusammenshängen mochte.

Im botanischen Garten sind keine erheblichen Beränderungen vorsgenommen worden. Die Bekiesung der Wege mußte stellenweise erneuert werden. Die Bewässerung des Gartens war mährend des Sommers mangelshaft. Der Brunnen beim Teiche lieferte längere Zeit kein Wasser und auch das Pumpwerk war in Unordnung gerathen und mußte reparirt werden.

Der Zustand der wifsenschaftlichen Sammlungen wird von der Aufsichtstommisston befriedigend bezeichnet.

Die Geschäfte der Direktion des Erziehungswesens und des Erziehungsrathes waren in diesem Schuljahre befonders zahlereich und wichtig. Es fallt nämlich in dieses Jahr der endliche Abschluß

bes Gefetes über bas gesammte Unterrichtswesen bom 23. Chriftmonat 1859. mit welchem in mehrfachen Beziehungen ein neuer Abschnitt in ber Beichichte unfere Schulwefens beginnt. Die Magregeln zur Ausführung biefes Gefetes, fowie aud diejenigen gur Bewerfftelligung bes lleberganges neb= men nun naturlich die Behörden in bobem Mage in Unspruch. Wir wollen nur der bedeutenoften berfelben Erwähnung thun: Es murden von dem Senate ber Sochschule und ben fammtlichen Aufsichtstommiffionen an ben boberen Lebranftalten eine Reihe von Spezialgutachten über die einzelnen in Revifion fallenden Bunkte verlangt; es wurde ber Drganismus ber Bodidulbehörden nach ben Borfdriften bes neuen Gefet & geordnet und Die Vorberathungefommiffion des Erziehungerathes beftellt. bie Unterrichtsplane ber Thierargneischule, bes Gymnafiums und ber Induftrieschule nach vielfachen Vorberathungen gang neu geordnet und bamit eine Revifion der Unftellungs = und Befoldungeverhältniffe bes gefammten Berfonals an ben bobern Unterrichtsanstalten verbunden. Cbenfo murben bie Befoldungs = und Patentverhaltniffe ber fammtlichen Lehrer auf ber Bolfsichulftufe revidirt, wobei benjenigen Lehrern, welche feiner Beit mit Dote III. (bedingt fabig) patentirt murben, wegen ber veranberten Berbalt= niffe ein Beugniß zweiter Rlaffe ertheilt murbe, fofern fie mabrent langerer Schuldienste fich als praftisch tudtige Schulmanner bewährt batten. Rur Die Bearbeitung der Unterrichteplane fur die verschiedenen Stufen ber Brimarschule und für die Sefundarschulftufen wurden Spezialkommiffionen niedergesett, deren Arbeiten dem Abichluffe nabe find. Es murden geftust auf die im neuen Gefete gegebene Möglichfeit 3 neue Sefundarschulen in Sinweil, Sombrechtifon und Otelfingen errichtet und fofort ins Leben geführt. Es murbe bie Bahl ber Mitglieder fammtlicher Bezirkefculpflegen festgestellt, Die Bablen gur Refonstituirung berfelben angeordnet und bie nöthigen Unmeifungen gur Reugestaltung ber Gefundarschulpflegen ertheilt. Es murbe borgeforgt, bag bie neu eingerichteten Arbeitefchulen überall auf bas neue Schuljahr eingeführt werden, und es murben in Folge einer freundnachbarlichen Erlaubniß ber Erziehungedirektion bes Rantone Margan circa 25 gurcherische Arbeitelehrerinnen thatsachlich ermuthigt, einen unter ber trefflichen Leitung bes herrn Seminarbireftors Rettiger im Seminar Bettingen angeordneten 14tagigen Rurs für Arbeitelebrerinnen zu befuchen. Chenfo murben bie nothigen Ginleitungen getroffen, um die Leibesübungen baldmöglichft in Die Bolfsschulen einzuführen. Um fich hiebei ber Beihulfe bes in biefem Fache besonders erfahrenen Berrn Turnlebrers Diggeler in etwas höherem Mage bedienen zu konnen, wurde ihm fur ben Turnunterricht an ber Rantonsichule ein Gulfelebrer beigegeben. Dieg find nur bie wichtigften Arbeiten, benen fich noch eine Reihe bon Ginzelnmaßregeln anfoliegen. Bleibt auch fur bas laufende und felbft ein folgendes Schuljahr noch viel zu thun übrig, bis das neue Gesetz seine volle Ausführung gefunden haben mird, so kann auf der andern Seite die beruhigende Zusicherung gegeben werden, daß das Dringenoste geordnet und das Weitere eingeleitet ist.

Die bedeutenoften anderweitigen Befdluffe und Arbeiten der Erziehungsbehörden im berfloffenen Jahre find folgende: Es murden mit den eidgenöffifden Beborben endlich nach vielfachen und ichwierigen Unterhandlungen bie nothigen Bertragsbestimmungen geordnet binfichtlich ber fünftigen Bufammenordnung und gemeinschaftlichen Benutung und Aeufnung ber natur= wiffenschaftlichen Sammlungen, sowie bes botanischen Bartens. Ebenfo wurden Ginleitungen getroffen zur Erftellung einer ben Bedurfniffen ber polytednischen Schule entsprechenden Sternwarte. Dit ben Erziehungs= beborden des Rantons Thurgau wurden die Berhaltniffe ber beiden Rantonen angehörenden Grenzichulen nunniehr befinitib geordnet. - Unfere Bochichule hatte in diesem Sahre eine gewiffe Rrifts zu bestehen, indem namentlich an ber medizinischen Fafultat gleichzeitig die beiden Direftoren der medizinischen und dirurgischen Rlinif ihre Stellen berließen. Bezüglich ber Neubefegung biefer wichtigsten Stellen unserer Sochschule suchten fich verschiedene fremdartige Intereffen in etwas tumultarifder Urt geltend zu machen; Die Er= ziehungsbehörden ließen sich indeg dadurch in ihren forgfältigen Rachfor= schungen nicht beirren, in beren Folge es bann auch gelang, die entstandenen Luden in anerkannt tuchtiger Weise auszufüllen. Bei diesem Unlaffe faben fich die Erziehungsbehörden genöthigt, das Berfahren für Ginholung und Abgabe bon Fakultätegutachten naber zu reguliren. Es murde fodann bon Seiten ber Erziehungsbehörden zu einer Erweiterung ber Bebaranftalt um ca. 10 Betten mitgewirft; es wurde eine neue dirurgifche Inftrumentensammlung angelegt; es murden die Berhältniffe ber Polyflinit neu geordnet; bem Fache ber Badagogit auch an ber Sochichule eine Bertretung gegeben; Befang= und Turnmefen der Studenten durch Beitrage unterftutt und für erfteres ein Mufikvireftor ber Universität in ber Person bes Berrn Baumgartner, vieljährigen Leiters bes Studentengefangbereins, neu freirt und es murden die Bertrageverhältniffe bezüglich der Benugung ber Stadt= bibliothet neu geordnet.

Die lebhafteren religiösen Bewegungen in unserem Kantone machten sich in ihren Rückwirkungen auch im Gebiete bes Erziehungswesens geltend. Der Erziehungsrath hatte in dieser Beziehung brei Entscheidungen zu fassen, welche erwähnt zu werden verdienen. Eine Bezirksschulpslege verbot den Besuch religiöser Konventifel durch schulpflichtige Kinder und machte die Eltern für Beobachtung des Verbotes verantwortlich. Der Erziehungsrath hob diesen Beschluß auf, weil diese Verantwortlichkeitserklärung der Eltern unvollziehbar wäre und weil derselbe gegen die Elternrechte und theilweise

auch gegen die Freiheit der religiösen Ueberzeugung verstoße, indem er im Uebrigen die Schulbehörden anwies, im Wege der Belehrung auf die Eltern einzuwirken, daß sie ihre Kinder nicht in solche Konventikel schicken. — Dagegen sprach sich in einer anderen Frage, der Erziehungsrath, als Neutäuser ihre Kinder nicht in die Singschule schicken wollten, da die dort gesungenen Lieder nicht mit ihren religiösen Anschauungen übereinstimmen, dahin aus, daß gegen solche Renitenz auf gesetzlichem Wege einzuschreiten sei, da die Singschule kein kirchliches Institut, sondern eine Schulanstalt sei, welche die Kinder die zu einem gewissen Alter zu besuchen pflichtig seien. Als auf der andern Seite die evangelische Gesellschaft einen Privatdozenten von Göttingen durch Ausessetzung eines Gehaltes bestimmte, sich an der hiesigen Hochschule als Dozent zu habilitiren, so glaubte der Erziehungsrath, im Interesse der religiösen Freiheit diesem Begehren keinerlei Hindernisse in den Weg legen zu sollen.

Bum Schlusse sind noch als besonders erfreuliche Jahreserscheinung zu erwähnen die Legate der Erben des Herrn Oberstlt. Kunz für Unterrichtszwecke, nämlich für eine Sternwarte 25,000 Frf., für Stipendien von Sekundarschülern 20,000 Frk. und für die Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse 20,000 Frk.